Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes**

Band (Jahr): **4 (2004)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

visuell Plus

Wer war hinter dem
Basler Rathaustor?

Ausbildung:
Viel gelernt

Schweizerischer Gehörlosenbund SGB DS · Schweizerischer Gehörlosen Sportverband SGSV
visuell plus · 4. Jahrgang · Nr. 5 · Juni 2004

Beat Marchetti zum Thema Usher-Syndrom: «Ich will ganz so sein, wie ich bin».

SEITE 7

Adrian Steinmanns Hobby: Spinnen und Schlangen zu Hause halten. Unbesorgt lässt sich ihre 4-jährige Tochter von einer Kornnatter umschlingen.

SEITE 12

Chantal Stäheli und zwei ihrer Skikollegen wurden von der Swissolympic mit Leistungsprämien geehrt.

SEITE 19

Neun Gehörlose nahmen erstmals an einer Ausbildung von Plusport teil. Es gab viel Neues zu lernen und zu erfahren.

SEITE 25

IMPRESSUM	3
SGB-NEWS	3
BERICHTE / INFORMATIONEN	7
SPORT SGSV	18
KIRCHANZEIGEN	26

Seite 3 **Mehr Kollektivmitglieder**
Von Jahr zu Jahr steigt die Anzahl der Kollektivmitglieder des SGB/FSS. An der Delegiertenversammlung des SGB Deutschschweiz am 16. Mai 2004 wurden 4 neue Sektionsmitglieder aufgenommen.

Seite 10 **GHE 25 Jahre alt**
Am 8. Mai 2004 wurde das Jubiläum in Wald/ZH in einem würdigen Rahmen gefeiert, neben der obligaten Generalversammlung kamen aufschlussreiche Präsentationen sowie Musik «zum Spüren, Sehen und Hören» nicht zu kurz.

Seite 20 **Int. Futsal-Turnier**
Erstmals kickte die Futsal Nati im Ausland, ausgerechnet gegen eine Gruppe Futsal Spezialisten. Zwar hatten sie verloren, doch kehrten sie mit neuen Erfahrungen heim.

Seite 24 **Ausbildung mit Plusport**
Neun Gehörlose absolvierten zum ersten Mal dieses Basismodul, eine 3-tägige Ausbildung. Plusport führte den Kurs erstmals gemeinsam mit Gehörlosen durch. Was wurde alles gelehrt?

SGB Sekretariat

SGB DS Sekretariat
Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich

Öffnungszeiten:	8.30 - 11.30 / 13.30 - 16.30
Telefonzeiten:	9.00 - 11.30 / 13.30 - 16.30
Telefon:	01 315 50 40
Schreibtelefon:	01 315 50 41
Fax:	01 315 50 47
E-mail:	sgbds@sgb-fss.ch
Url:	http://www.sgb-fss.ch

Redaktionsschluss

für die Ausgabe Nr. 6/7, Juli/August 2004
11. Juni 2004

für die Ausgabe Nr. 8, September 2004
16. August 2004

VISUELL plus 5-2004

Impressum

ADRESSE DER REDAKTION
SGB Sekretariat
Peter Hemmi, Redaktionsleitung
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Telescrit 01 315 50 41, intern 01 315 50 44
Telefon für Hörende:
Procom 0844 844 071, anschl. 01 315 50 44 verl.
Fax 01 315 50 47, Email visuellplus@sgb-fss.ch

HERAUSGEBER
Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS
Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV

REDAKTION
Elisabeth Hänggi-Schaub (hae), Fax 061 643 80 06
(el.haenggi@tiscalinet.ch)
Peter Hemmi (ph) (hemmi@bluewin.ch)
Stephan Kuhn (stk) (s.kuhn@sgb-fss.ch)
Leonie von Amsberg (lva) (lvamsberg@bluewin.ch)

SPORTREDAKTION
Yvonne Hauser (yh), Birkenweg 41, 3123 Belp
Telescrit 031 812 07 70
Fax 031 812 07 71
Email zaugg.hauser@bluewin.ch

ERSCHEINEN
8 Normalausgaben im Jahr
2 Doppelausgaben für Dezember/Januar und Juli/August

AUFLAGE
1600 Exemplare

ADMINISTRATION
SGB Sekretariat
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Telefon 01 315 50 40, Telescrit 01 315 50 41
Telefonischer Kontakt mit Gehörlosen
durch Procom 0844 844 071
Fax 01 315 50 47, Email sgbds@sgb-fss.ch
PC 80-26467-1

VERLAG
Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

INSERATEMARKT
Elisabeth Huber, 8585 Zuben
Telefon 071 695 44 24, Fax 071 695 29 50
Email info@druckwerkstatt.ch

DRUCK
Druckwerkstatt, 8585 Zuben
Telefon 071 695 27 24, Fax 071 695 29 50
Email info@druckwerkstatt.ch
www.druckwerkstatt.ch

ABONNEMENTPREISE
Jahresabonnement für Mitglieder Fr. 45.–
Jahresabonnement für Nichtmitglieder Fr. 70.–

COPYRIGHT
Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

Informationen

Delegiertenversammlung des Schweiz. Gehörlosenbundes Deutschschweiz
15. Mai 2004, Basel

Erstmals schwarze Zahlen

Wie jedes Jahr hat der Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz die Delegiertenversammlung mit dem anschliessenden Nachmittagsprogramm durchgeführt, diesmal in Basel am 15. Mai 2004.

Auf dem Marktplatz in Basel, auf den die morgendliche Sonne strahlte, war die Kauflust gut zu spüren, Frauen und Männer kauften Gemüse, Früchte, verschiedene lockende Käsearten. An diesem Platz ist das rote Rathaus, in dessen pompösem Grossratssaal sich die Delegiertenversammlung mit vielen Geschäften befasste und sich über das, was das Gehörlosenwesen betrifft, informieren liess.
Ohne grosse Diskussion wurden vier Organisationen als neue Kollektivmitglieder aufgenommen, es sind:

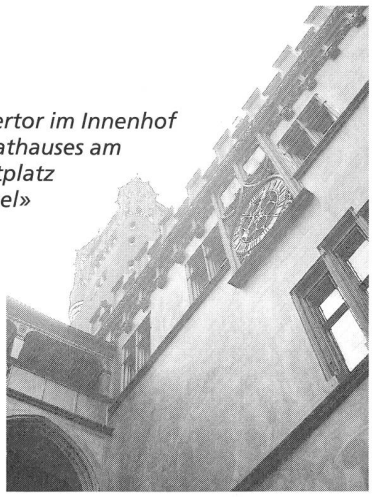
- Schweiz. Zentralverein für das Blindenwesen SZB
- GS-Media
- focus-5
- Aargauischer Verein für Gehörlosenhilfe.

Als Hauptgründe für den Wunsch dem SGB beizutreten nannten die Organisationen in ihrer jeweiligen Vorstellung den Willen, die sozialpolitische Strategie des SGB's zu unterstützen, und den Wunsch mit ihm zusammenzuarbeiten. Damit zählt heute der gesamtschweizerische Gehörlosenbund total 48 Kollektivmitglieder.

Im Traktandum Jahresbericht beanstandete der Gast Walter Zaugg, Präsident des Schweiz. Gehörlosensportverbandes SGSV, eine Stelle im Jahresbericht. Es handelte sich um Gratisabonnements der Zeitschrift ***visuell plus*** für die 18- bis 25-Jährigen. Ohne Wissen des SGSV's, der selber Mitherausgeber von ***visuell plus*** ist, hat der SGB diese Gratisabonnements beschlossen. SGB DS Präsident Roland Hermann bedauerte den Vorfall und versprach die Klärung gemeinsam mit dem SGSV Vorstand.
Mit Freude präsentierte das Vorstandsmitglied Viktor Buser die stark erholte Finanzlage, denn in früheren Zeiten hatte es oft geheissen: Defizit. In der Jahresrechnung beträgt der Saldo rund Fr. 35'000 Gewinn. «Im Jahr 2000 haben wir begonnen zu säen. Die Früchte sind gewachsen. Heute können wir sie ernten.» Dass dieses erfreuliche Ergebnis möglich wurde, ist «den professionellen Instrumenten in der Mittelbeschaffung» zu verdanken. Aber das Eigenkapital ist immer noch sehr klein, deshalb sind weitere Massnahmen not-

Ihre Meinung hilft uns, visuell plus zu verbessern
*In der vorliegenden Ausgabe liegt eine Karte mit einer Umfrage zur Zeitschrift **visuell plus**. Nehmen Sie sich einige Minütchen Zeit zum Antworten und Retournieren der Karte. Ihre Meinungen helfen uns, **visuell plus** kundenorientiert zu gestalten. Danke.*

Die Redaktion



«Gittertor im Innenhof des Rathauses am Marktplatz in Basel»

wendig. Für die Zukunftssicherheit wird ein Reservefonds für Löhne eingeführt.
Auf Grund der erreichten Höhe des Jahresumsatzes des SGB DS mussten – nach der Vorschrift von ZEWO – die Delegierten eine neue Revisionsstelle mit starker Dienstleistung wählen, die der Vorstand vorgeschlagen hat: OBT AG, Treuhand und Beratung.
Zur Unterstützung der Vereinsprojekte, insbesondere der Kommunikationsforen (KOFOs), der Öffentlichkeitsarbeit und der Projekte, wurde eine jährliche Totalsumme von rund Fr. 33'000 für die Jahre 2004 – 2006 zugesagt. Siehe Kasten.

Umstrukturierung

Wie bereits an der letzten Präsidentenkonferenz in Aarau vorgestellt legte Andreas Janner, Mitarbeiter der Arbeitsgruppe, das nach der Vernehmlassung neu überarbeitete Konzept zur Regionalisierung des SGB Deutschschweiz vor. Bis 2006 können zwei Regionen nach dem Abschluss eines jeweiligen Kooperationsvertrages mit dem SGB DS Aufgaben und Leistungen übernehmen, die übrigen Regionen können das bis zum Jahr 2009 tun – insgesamt maximal sechs Regionen. In jeder Region gibt es eine Ansprechperson oder Kontaktstelle für die direkte Verbindung und Koordination mit dem SGB DS. Noch ungelöst ist das Problem mit den überregional tätigen Sektionsmitgliedern. Welcher Region sollen sie sich anschliessen? Die Arbeitsgruppe probiert in den nächsten zwei Jahren eine Lösung aus, wobei die Unterstützung für Vereinsprojekte weiterhin gewährt wird. Einstimmig nahmen die Delegierten sowohl das Konzept Regionalisierung als auch den Zusatzantrag des Vorstandes an, dieser lautet: «Die zwei schwächeren Regionen in der Deutschschweiz (Ostschweiz/Graubünden und Mittelland) sollen während der ersten Phase als 1. Priorität finanziell unterstützt und gefördert werden.»
Um dem SGB mehr Gewicht im nationalen und internationalen Bereich zu gewähren, werden bis 2006 die drei Regionen Deutschschweiz, Welschland und Tessin ihre Organe und Stellen strukturell zusammenschliessen. Konkret: Der Sitz der Sozialpolitischen Kommission ist bereits heute beim FSS RR (SGB Welschland) in Lausanne, der SGB DS übernimmt die Finanzverwaltung, schon im nächsten Jahr ist die erste Nationalversammlung in Winterthur durchzuführen.
Zum Schluss wurden verschiedene Informationen bekannt gegeben. Michael Heuberger wurde mit der offiziell am 1. Mai aufgeschalteten Homepage des SGB/FSS beauftragt, die er innert 5 Monaten erstellt hat – die vielseitige informative Webseite ist dreisprachig, ihre Farben können so umgestellt werden, dass sie für die Benützenden mit Usher-Syndrom optisch besser in Erscheinung treten.

Jeder macht Politik

Am Nachmittag erschien Nationalrätin Pascale Bruderer auf der Bühne, um den Gehörlosen «Appetit auf die aktive Politik» zu machen. Rückblickend umriss sie ihre politische Tätigkeiten zu Gunsten der Menschen mit Behinderung, vor allem im Zusammenhang mit der Revision des «Radio- und Fernsehgesetzes» RTVG. Nicht nur die Nationalräte und –rätinnen machen die Politik, sondern jeder Mensch auch an der Basis. Allein würde sie es nicht schaffen. Sie illustrierte die politischen Instrumente wie parlamentarische Vorstösse (Motion, Postulat) und stellte kurz die politischen Parteien und deren Haltungen vor. Lobbying mit Parteien ist für die Erreichung von Zielen und Anliegen ein ungleich wichtiges Handlungsinstrument und gehört zum Pflichtenheft im sozialpolitischen Bereich.
Anschliessend eröffnete Annemarie Notter von der Jury feierlich die KUBI Preisverleihung. Gespannt verfolgten die Teilnehmenden die Laudatio von Alex Grauwiler, Leiter Volksschule der Stadt Baden, und Stéphane Faustinelli, Generalsekretär des FSS RR, man wusste mittlerweile, wer den KUBI Preis 2004 bekommt. Es war Urs Linder, der Geschäftsführer von Procom und der GHE. «Ohne Beat Kleeb hätte ich es nicht geschafft», begann er sein Dankeswort. Er sehe seine Aufgabe vor allem darin, den Hörbehinderten die Chance zu geben, Kontakt mit der Gesellschaft zu knüpfen, mit Technik und Vermittlung im Kommunikationsbereich. In der Galerie des Grossratssaals jubelte die freudige Schar seiner Freunde und Arbeitskolleginnen und -kollegen.

Urs Linder

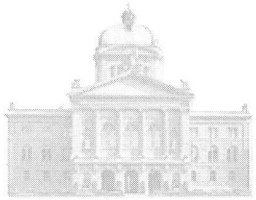
Als die Veranstaltung am Spätnachmittag zu Ende ging und die Beteiligten gemächlich auf den Marktplatz hinausgingen, schien die Sonne immer noch heiss. Glacé!

Peter Hemmi
visuellplus@sgb-fss.ch

Vereinsprojekte 2004 – 2006

Bündner Gehörlosenverein	Fr. 6'000	Erwachsenenbildung Graubünden
Christliche Gehörlosengemeinschaft	Fr. 12'000	Osterlager (Freizeit- + Bildungswoche)
Gehörlosen Club St. Gallen	Fr. 24'000	Bildungsprojekt Ostschweiz
Gehörlosen Club Zürich	Fr. 6'000	KOFO Zürich (Kommunikationsforum)
Genossenschaft Fontana Passugg	Fr. 12'000	Förderung Selbsthilfe/Freizeitkurse
IGGH	Fr. 9'000	KOFO Bern
Innerschweiz. Gehörlosensportverein Luzern	Fr. 9'000	KOFO Luzern
Rot & Grün Club 96	Fr. 6'000	Öffentlichkeitsarbeit/Bildung/Freizeit
Schweiz. Vereinigung Gehörloser Motorfahrer	Fr. 9'000	Fachstelle Hörbehinderter im Verkehr
Stiftung Uetendorfberg	Fr. 2'000	Marktstand/Öffentlichkeitsarbeit

In der nächsten Ausgabe ***visuell plus*** erscheint der ausführliche Bericht über den neuen KUBI Preisträger. Die Redaktion



Pressemitteilung

Jetzt gilt es, die Versprechen zu halten!

AGILE

Mit der Volksabstimmung am 16. Mai 2004 sind die Weichen für die Sozialpolitik der nächsten Jahre gestellt worden. AGILE, der Dachverband der Schweizer Behinderten-Selbsthilfe, stellt fest, dass sich die Stimmenden klar gegen einen Abbau der Sozialwerke ausgesprochen haben. AGILE erwartet von Parlament und Regierung, dass sie bei den Verhandlungen über die Finanzierung und die genaue Form der IV die Richtlinie, die die Stimmenden vorgegeben haben, strikt befolgt.

AGILE Behinderten-Selbsthilfe Schweiz, der Zusammenschluss von 43 Behindertenorganisationen mit über 60'000 Mitgliedern, nimmt die Resultate der Abstimmung mit einem lachenden und einem leicht weinenden Auge zur Kenntnis. Ihre Erwartungen sind nicht alle erfüllt worden. Aber das Volk hat seine Haltung klar gezeigt, dass es nämlich auch in Zukunft eine soziale und gerechte Schweiz wünscht.

Nach dem Nein zur Erhöhung der Mehrwertsteuer zugunsten von AHV und IV ermahnt AGILE die gegnerischen Abstimmungssieger, ihr Versprechen einzuhalten. Vor der Abstimmung haben sie laut und deutlich versprochen: Wenn diese Vorlage abgelehnt werden würde, würden sie sich sofort dafür einsetzen, den Mehrwertsteuersatz zugunsten der IV separat (also ohne AHV) zu erhöhen.

Sonst wäre es unvernünftig und höchst unfair – nicht nur wegen dem abgegebenen Versprechen: Die IV braucht zusätzliche Einnahmen, um die Mehrausgaben auszugleichen. Die Mehrausgaben entstehen vor allem durch Veränderungen im Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft: Der Druck auf die Arbeitenden wird immer grösser und verursacht mehr psychische Erkrankungen, dadurch steigt die Anzahl der Rentnerinnen und Rentner der IV. Auf diese Entwicklung hat das IVG (IV-Gesetz) keinen Einfluss.

Nur so können in der 5. IVG-Revision sorgfältig die richtigen Massnahmen getroffen werden und nicht solche, die vorschreiben, bei den notwendigen Investitionen und bei den sowieso ungenügenden Leistungen zu sparen. Wer gegen Mehreinnahmen der IV ist, verkennt entweder die veränderten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Realitäten oder unterstützt das Recht des Stärkeren und will ganz einfach diejenigen, die jetzt oder in der Zukunft auf die IV angewiesen sind, die Zeche alleine bezahlen lassen!

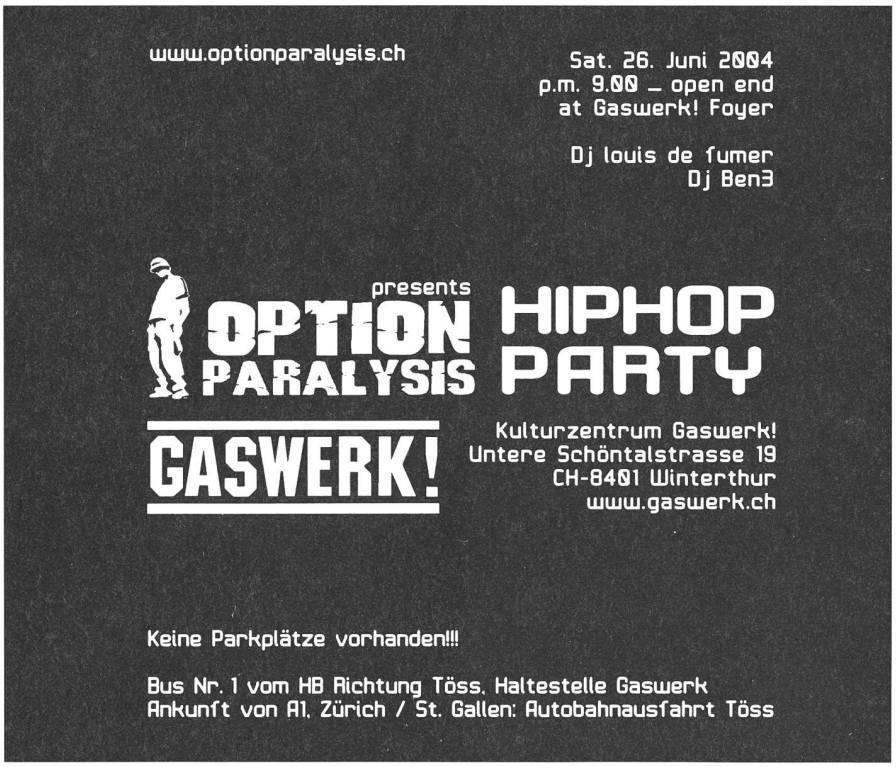
AGILE begrüsst das Nein zur 11. AHV-Revision aus mehreren Gründen. Einerseits, weil die Vorlage an sich untauglich war, andererseits weil der Volksentscheid ein klares Zeichen gesetzt hat.

Untauglich war die Revisionsvorlage aus folgenden Gründen. Erstens: Keine Möglichkeit für die soziale Abfederung des sozialen Rentenalters und damit keine Entlastung der IV. Zweitens: Verzicht auf die zweijährliche Teuerungsanpassung der Renten.

Mit dem Nein haben die Stimmbürgerinnen und -bürger klargestellt, dass sie eine Schwächung der Sozialwerke generell und speziell der ersten Säule nicht akzeptieren und die gesellschaftliche Solidarität und den sozialen Frieden wertschätzen.

AGILE Behinderten-Selbsthilfe Schweiz
(Textbearbeitung ph/lva)

Für Rückfragen:
Ursula Schaffner, Bereichsleiterin
Sozialpolitik AGILE, Tel. 031/390 39 39
Email: ursula.schaffner@agile.ch



Kampagne

Mit Wissen kommt man weiter ...

Endlich ist es soweit, die Kampagne zugunsten der gehörlosen und schwerhörigen Menschen in der Schweiz startet. Mit der Kampagne hängt das Plakat (zweifarbig schwarz und orange, Format A3, deutsch, französisch und italienisch) im öffentlichen Bereich aus – zum Beispiel bei Poststellen, in Museen, Bibliotheken, Bahnhöfen, Schulen, Zoos, an Arbeitsplätzen... Das Plakat mit dem Titel «Sehen zum Verstehen» zeigt mit 9 Illustrationen, wie man mit den gehörlosen und schwerhörigen Menschen am besten kommunizieren kann, sei es zuhause, auf der Strasse oder am Arbeitsplatz.

Warum die Kampagne?

Damit soll die Bevölkerung für die Kommunikationsprobleme und deren Umgehung sensibilisiert werden. Denn die meisten Leute wissen nicht oder nur ansatzweise, wie sie mit den Hörbehinderten kommunizieren können, und stehen nur ratlos da. Dies, obwohl in der letzten Zeit häufig Informationen zur Aufklärung in Zeitungen, Radios und Fernsehen verbreitet worden sind – obwohl in der letzten Zeit viele technische Errungenschaften zum besseren Hören erfolgten – und nicht zuletzt, obwohl die Gehörlosen und Schwerhörigen über besondere Fertigkeiten wie Ablesen und Beobachten verfügen.

Am gleichen Strick ziehen

Seit einem Jahr arbeiten die Selbsthilfeorganisationen für das landesweite Projekt zusammen – es sind die Schweizerische Vereinigung der Eltern hörgeschädigter Kinder SVEHK, der Schweizerische Gehörlosenbund SGB/FSS und La Fondation Romande des Malentendants forum écoute (Stiftung für Westschweizer Schwerhörige). Somit vertreten sie die gehörlosen, schwerhörigen und ertaubten Erwachsenen und Kinder und deren Eltern. Sie verteilen die Plakate in alle Richtungen in der Schweiz gemäss ihrem Verteil- und Zeitkonzept.

Solidarisch mitmachen

Die Kollektivmitglieder des Schweiz. Gehörlosenbundes sind direkt mit der Basis verbunden. Wenn die Basis, also die einzelnen gehörlosen und schwerhörigen Frauen und Männer, die Plakate direkt an die Firmen, wo sie arbeiten, an die Gemeinden, wo sie wohnen, an die «hörenden» Gruppen und Vereine, deren Mitglieder sie sind, zum Aushängen überreichen, ist die Sensibilisierungskampagne sehr wirksam. Solche Bezugspersonen und Mitmenschen können die Probleme leichter nachvollziehen und die Aktion eher unterstützen als die anderen, die keinen oder selten Kontakt mit den Gehörlosen und Schwerhörigen unterhalten. Gegen Ende Mai 2004 hat der SGB die Plakate an seine Kollektivmitglieder verteilt, die sie ihrerseits an die Einzelmitglieder weitergegeben haben. Parallel zu dieser Aktion werden auch – wie schon gesagt – die öffentlich zugänglichen Dienstleistungsfirmen und Verwaltungen mit Plakaten beliefert. In einer späteren Phase der Kampagne – eventuell in diesem Herbst oder im nächsten Jahr – versuchen wir, den Aushang auch im öffentlichen Verkehrsbetrieb wie zum Beispiel in den Trams, Bussen und der SBB zu arrangieren.

Peter Hemmi

Weitere Informationen und Bestellungen von Plakaten bei

- Sekretariat Schweiz. Gehörlosenbund, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich, Fax: 01 315 50 47, Email: sgbds@sgb-fss.ch. Internet: www.sgb-fss.ch
- Schweizerische Vereinigung der Eltern hörgeschädigter Kinder SVEHK Zentralsekretariat, Freiburgstrasse 21, 3150 Schwarzenburg, Email: svehk@bluewin.ch. Internet: www.svehk.ch.

GESUCHT...

• Lager-Mitarbeiterinnen
• Lager-Mitarbeiter

für unser
Kinderlager für gehörlose, schwerhörige und hörende Kinder
(im Alter von 7 bis 13 Jahren)

Sonntag, 3. bis Samstag, 9. Oktober 2004
Bildungsstätte Fontana Passugg/GR

Voraussetzung
- gehörlos, schwerhörig oder hörend
- jung und dynamisch
- teamfähig und flexibel
- kommunikativ
- Gebärdensprachkenntnisse von Vorteil

Wir bieten
- Honorar und Spesen gemäss Richtlinien SGB DS
- Kost und Logis inkl. Getränke
- interessantes Lernfeld
- Teamsitzung zur Vorbereitung des Lagers

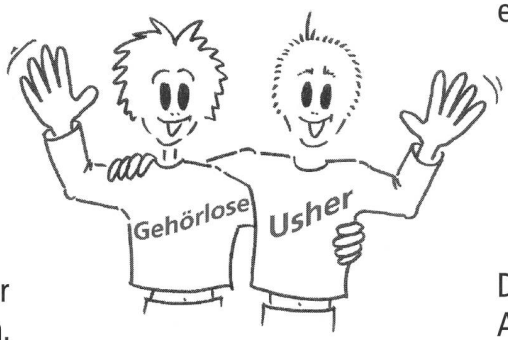
Interessierte bitte so bald wie möglich melden beim:
Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS
z.Hd. Andreas Janner, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Fax: 01 315 50 47,
E-Mail: bildung@sgb-fss.ch

SZB

Filmpremiere: Das Usher-Syndrom im Alltag
22. April 2004 in Lenzburg

Begegnungs- und Beratungszentrum für Taubblinde und Hörsehbehinderte Menschen

Appell an die Gehörlosen



Wir stellen uns vor

Mutige Brückenbauer mit Usher-Syndrom

Wie mühsam – immer wieder musste ich meine Arbeitskollegen daran erinnern, deutlich und hochdeutsch zu sprechen. Immer wieder haben sie das vergessen. Bald hatte ich keinen Mut mehr, sie immer wieder um Rücksicht zu bitten. Die einen reagierten: «Oh, Entschuldigung, das habe ich vergessen!», die anderen: «Ich habe im Moment keine Zeit, aber ich werde dir das später erklären.» Wenn die Situation sehr hektisch war, traute ich mich kaum, die ohnehin gestressten Kollegen noch mit meinen wiederholten Bitten weiter zu belasten...

So – mehr oder weniger – ergeht es den meisten gehörlosen Menschen im Umgang mit ihren hörenden Mitmenschen. Viele hörende Menschen sind halt bequem und wenig sensibel für unsere Probleme.

Aber nicht nur hörende Menschen sind so. Auch viele gehörlose Leute selber vergessen sehr oft, Rücksicht auf ihre Mitmenschen zu nehmen. Sie gebärden im Gespräch sehr schnell – oft brutal schnell und «stenografisch» kurz, so dass die Leute, die zwar die Gebärdensprache im Kurs gelernt haben, aber nicht sattelfest sind, sie nicht oder nur lückenhaft verstehen. Um sie auch daran teilnehmen zu lassen, muss man die einzelnen Gebärdenbegriffe langsamer und deutlicher verwenden.

Im letzten April startete eine kleine Minderheit innerhalb der Gehörlosengemeinschaft eine Informationskampagne. Diese Kampagne will an die Aufmerksamkeit der gehörlosen Mitmenschen appellieren, um zu erreichen, dass die gebärdensprachlich Kommunizierenden bestimmte Bedingungen erfüllen, damit die Minderheit, nämlich die vom Usher-Syndrom Betroffenen, an der Gehörlosengemeinschaft effektiv teilnehmen kann.

Selbsthilfe fördert eigene Fähigkeiten

Ein paar Dutzend Frauen und Männer nahmen an einer Informationsveranstaltung im Begegnungszentrum für taubblinde und hörsehbehinderte Menschen des Schweiz. Zentralvereins für das Blindenwesen SZB in Lenzburg teil. Dort wurden das neue Video und die neue Broschüre zum Thema «Das Usher-Syndrom im Alltag» vorgestellt. «Wir sind ganz stolz auf unser Projekt», erzählt Projektleiter Beat Marchetti, «weil – ausser Vertonung und Sprachformulierung – ausschliesslich hörsehbehinderte und gehörlose Leute das Projekt selbstständig ausgeführt haben: Filmproduktion, Moderation, Darstellende, Make up usw.. Statt Aufträge an Firmen zu erteilen, haben wir die Betroffenen mit der Ausführung der Arbeiten beauftragt – auf diese Weise werden ihre Kenntnisse erweitert und ihre Fähigkeiten gefördert.»

Damit die angesprochenen Gehörlosen den Appell der hörsehbehinderten Menschen wirklich nachvollziehen können, braucht es spezielles, also betont visuelles Material für die Darstellung und die Sprache im Video und in der Broschüre. Aber auch andere Bezugspersonen wie Fachleute, Angehörige und Institutionen werden angesprochen. Demnächst beginnt die Sensibilisierungskampagne ihre Tournee durch Regionen der Deutsch- und Westschweiz. Der Inhalt des Videos, Länge 32 Minuten, enthält eine Aufklärung über das Usher-Syndrom und zahlreiche Tipps in drei Abschnitten: 1. Medizinische Aspekte, 2. Kommunikation und Verhalten und 3. Schlussfolgerungen. Den ganzen Ablauf des Films begleitet Moderatorin Sabine Reinhard in Gebärdensprache

und parallel dazu wird mit Off-Stimme für das hörende Publikum übersetzt. Nach der Präsentation in Lenzburg fand das Informationsvideo bei den Anwesenden ein positives Echo. «Kurze und klare Informationen!»

Grosser Dank für die sinnvolle Unterstützung des Projektes wurde der Stiftung Max Bircher, dem Migros Kulturprozent und dem Schweiz. Gehörlosenbund SGB DS ausgeprochen.

Interview mit Beat Marchetti

Wie entstand das Projekt?

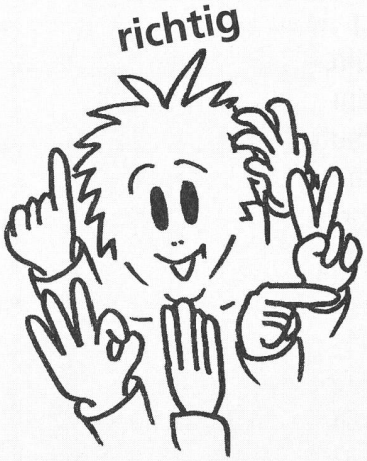
Bei einer Grillparty für Leute mit Usher-Syndrom vor zwei Jahren kamen wir auf die Idee, Gehörlose für die Hörsehbehinderung mit einer Dokumentation zu sensibilisieren – ähnlich wie in England.

Sind sich die Gehörlosen der Tatsache zu wenig bewusst, dass gute Kommunikation mit Hörsehbehinderten möglich ist, wenn die Regeln eingehalten werden?

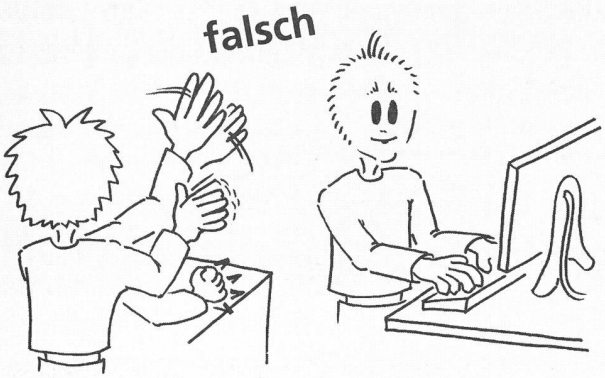
Ja, aber schuld daran sind sie nicht. Wir mit dem Usher-Syndrom waren bislang zu wenig aktiv und haben keine Sensibilisierungskampagnen durchgeführt.

Bitte benutzen Sie einen kleinen Gebärdenraum rund um das Gesicht!

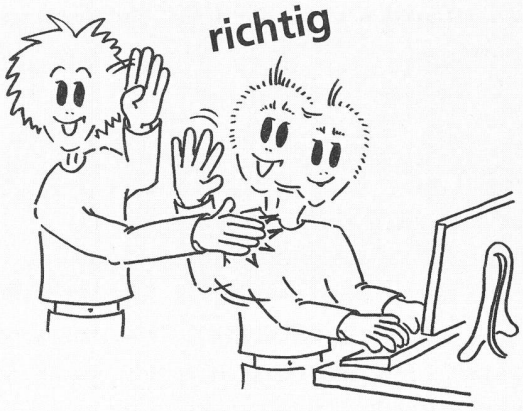
Bitte keinen zu grossen Gebärdenraum benützen!



Visual frame Gebärdensprache



Bitte nie winken, klopfen, blasen usw.!



Person ansprechen

Illustrationen von Katja Tissi, © Copyright SZB Ausgabe 2004. Für den Abdruck gebührt der Dank dem SZB.

Wie war die Reaktion auf die Idee des Projektes?
Ich sehe zwei Gruppen. Die eine – das sind die Hörenden – findet das Projekt von A bis Z überaus positiv. Die andere hat sich nicht viel geäussert, denn die Gehörlosen haben am Projekt direkt mitgewirkt und deshalb schon vieles vom Video vorher mitbekommen.

Was erwartest du vom Projekt?
Auch wenn meine Erwartungen vielleicht zu hoch sind, will ich einiges erreichen: Bewusstsein dafür, dass Menschen mit Usher-Syndrom existieren, und bessere Verständigung. Weiter soll das Projekt auf indirekte Weise bewirken, dass vom Usher-Syndrom Betroffene ermutigt werden, sich als solche zu offenbaren. Am Ende des Jahres 2005 werden wir die Wirkung des Projektes evaluieren.

Stehen nicht alle Hörsehbehinderten zum Usher-Syndrom?
Unterschiedlich. Einige haben Angst davor. Sie denken, sie würden mit Usher-Syndrom abgewertet und als gleichwertige Mitmenschen nicht mehr anerkannt werden. Im Gehörlosenwesen ist die Taubblindheit immer noch ein Tabu – ein heikles Thema.

Bei dir ist aber kein Tabu spürbar.
Während meiner Kindheit hatte ich ein komisches Gefühl und ich wusste nicht warum, denn die visuelle Wahrnehmung der anderen war anders als meine. Später, im Jahr 1993, wurde mir die ärztliche Diagnose mitgeteilt: Usher-Syndrom. Da wusste ich, dass ich dazu stehen muss. Ich will ganz so sein, wie ich bin – verheimlichen würde mir nur mehr Probleme schaffen.

Ein letztes Wort?
Der nächste Schritt des Projektes ist die Verbreitung der Informationen zur Sensibilisierung. Mein Wunsch ist es, dass möglichst alle Gehörlosen die Informationsveranstaltungen, zum Beispiel das KOFO, besuchen. Bitte die Anzeigen beachten.

Was ist ein Usher-Syndrom?
Broschüre «Das Usher-Syndrom im Alltag» vom SZB: «Ein Usher-Syndrom bedeutet immer eine Gehörlosigkeit oder Schwerhörigkeit mit zusätzlicher Sehbehinderung. Das Sehvermögen nimmt dabei laufend ab. Vier Symptome sind charakteristisch: Nachtblindheit, Blendeempfindlichkeit, Gesichtsfeldeinschränkung (Röhrenblick, Tunnelsehen) und Gleichgewichtsstörungen. Durch das Usher-Syndrom wird die Kommunikation immer schwieriger. Vor allem wissen die Mitmenschen oft nicht, wie sie mit betroffenen Personen umgehen sollen.» Hier einige Beispiele mit von Katja Tissi gezeichneten Illustrationen aus der neuen SZB Broschüre *Das Usher-Syndrom im Alltag.*

Peter Hemmi

Infoabend

«Usher-Syndrom im Alltag – Tipps von Betroffenen»

Kofo Bern	19. August 2004
Kofo Zürich	25. August 2004
Kofo Luzern	29. Oktober 2004
Basel	noch in Abklärung

Bitte diese Daten reservieren! Detailliertes Programm kann bei usher-infostelle@sgb-fss.ch erfragt werden.

Wichtige Adressen

Usher-Infostelle SZB/SGB
Schweiz. Zentralverein für das Blindenwesen, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich, Fax 044 315 50 47, usher-infostelle@sgb-fss.ch, www.szb.ch. www.sgb-fss.ch

Schweiz. Zentralverein für das Blindenwesen SZB
Taubblinden- und Hörsehbinderten-Beratung
Ausstellungsstrasse 36, 8005 Zürich, Tel. 044 444 10 80, Fax 044 444 10 88, szb.tbbl-zuerich@tic.ch, www.szb.ch

Retina-Suisse
Ausstellungsstrasse 36, 8005 Zürich, Tel. 044 444 10 77, Fax 044 444 10 70, info@retina.ch, www.retina.ch

Urs Linder (links) und Beat Kleeb: mit seltenem 1979er-Wein

25-Jahr-Jubiläum der Genossenschaft Hörgeschädigten Elektronik (GHE)

Am 8. Mai 04 wurde das Jubiläum in Wald/ZH in einem würdigen Rahmen gefeiert, neben der obligaten Generalversammlung kamen aufschlussreiche Präsentationen sowie Musik «zum Spüren, Sehen und Hören» nicht zu kurz.
Die GHE freut sich mit der deutschen Tochter, Mobily ProCom GmbH, München, zusammen, die erstmals einen positiven Geschäftsabschluss erzielte.

Aufschlussreiche Besichtigung
Am Morgen begann der Jubiläumstag mit der offenen Türe im Bürotrakt, in der Produktion der GHE und in den Büros der Procom in Wald/ZH.
Alle konnten sich ein Bild über ihre jeweiligen Interessengebiete machen und Fragen wurden beantwortet.
Besonderes Interesse bestand am Ausprobieren vom TeleSIP – eine wirklich nützliche Entwicklung! Das Haus an der Hömelstrasse 17 präsentierte sich in restauriertem Zustand und enthält helle, praktisch eingerichtete Arbeitsplätze. Später wurde ein feines Begrüssungsbüffet offeriert.

25. Generalversammlung
Grosser Aufwand für eine optimale Kommunikation
Es gab für Deutsch und Französisch je 2 Schnellschreibende und je 2 Gebärdensprachdolmetscherinnen, ausserdem gab es eine Ringleitung für Schwerhörige und Sprache über Mikrophon.

Kurzbericht
- GHE-Präsident, Alexander Grauwiler, konnte im Restaurant Schwert in Wald/ZH erfreut an die 100 Anwesende begrüssen, weit mehr als doppelt so viele wie sonst.
- Bericht Stiftung PROCOM von Beat Kleeb und Isa Thuner:

Beat Kleeb erläuterte die Statistik zur Telefonvermittlung und weist auf den noch wenig benutzten SMS-Dienst der Vermittlung hin. Isa Thuner zeigte auf, wie die Gebärdensprach-Dolmetscheinsätze deutlich gesteigert werden konnten, dass aber immer noch viele Gesuche abgelehnt werden müssen, weil zu wenig Dolmetscher/innen zur Verfügung stehen. Zum Glück kommen diesen Sommer 15 frisch Ausgebildete hinzu.

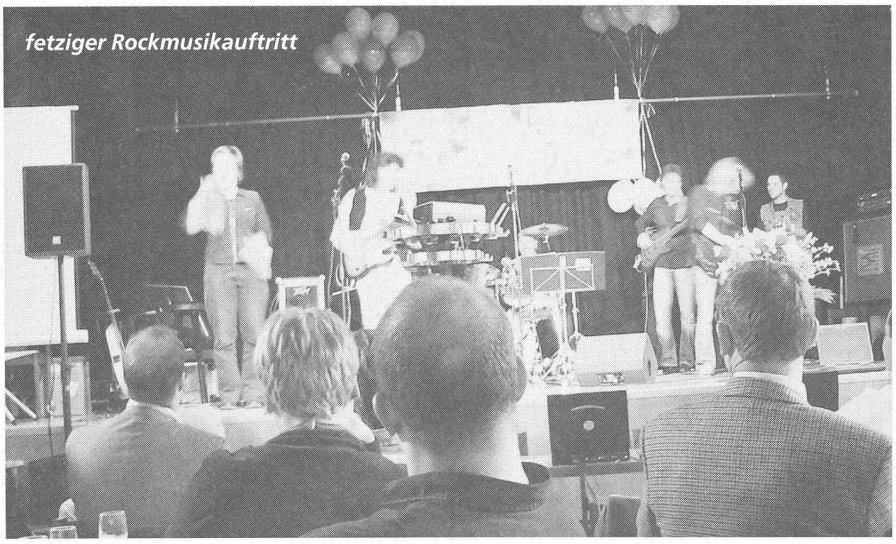
Bericht ghe-ces ag und Mobily ProCom GmbH
Urs Linder gab bekannt, dass der Umsatz 2003 zwar kleiner war, dafür aber beim Material gespart werden konnte. So war schliesslich trotzdem ein kleiner Gewinn möglich. Offen sei die Zukunft des Schreibtelefons, welches nun zunehmend durch TeleSIP abgelöst werden wird.
Die deutsche Tochter Mobily ProCom GmbH hat erstmals einen positiven Geschäftsabschluss erzielt und steht damit nun definitiv auf eigenen Beinen. Ein neuer Laden mitten in München ist eine günstige Voraussetzung für eine sichere Zukunft.

Verabschiedung:
Tina Aeschbach ist nach 8-jähriger Tätigkeit aus dem Vorstand ausgetreten und sie wurde mit einem grossen Blumenstrauss verabschiedet. Die Nachfolge steht noch nicht fest.

Ehrung:
Der Präsident ehrte die beiden Pioniere Beat Kleeb und Urs Linder, welche seit 25 Jahren die GHE auf Kurs halten und die Nase stets vorne haben. Er schilderte die Entwicklung seit der Zeit, in der es noch nicht einmal ein Schreibtelefon gab. Heute kaum mehr vorstellbar: Gehörlose hatten damals keine Möglichkeit, über ein Medium miteinander zu kommunizieren.
Hocherfreut nahmen die beiden Pioniere für ihre «reife» Arbeit je eine Flasche reifen Wein in Empfang, ein seltener Beaune Premier Cru des GHE-Gründungsjahrgangs 1979.

Termin: Die nächste GV ist am Samstag, 7. Mai 2005.

Tina Aeschbach wird mit Blumen von Präsident Grauwiler verabschiedet



fetziger Rockmusikauftritt

Patty erzählt wohl Interessantes, ob Mick das Essen vergessen hat?

2. Teil: Präsentationen: hörgeschädigtengerechte Kommunikation und Medien

Nach der GV konnte Präsident A. Grauwiler vier Gäste begrüssen, E. Kocher, Gemeinderat von Wald/ZH, Armin Blum, Vertreter des BAKOM (Bundesamt für Kommunikation), O. Sprich, Chef Entwicklung Siemens AG und K. Störchlin, Grafiker.

Aufbruch mit neuem Logo

Alex Grauwiler und Urs Linder enthüllten es zusammen mit dem Grafiker Karo Störchlin, das aus einem Wettbewerb hervorgegangene neue Logo der GHE.
Es ist ein Symbol für den nach 25 Jahren fälligen Aufbruch in die Zukunft. Karo Störchlin ist ein ehemaliger Procom-Mitarbeiter. Er erklärte, wichtig sei ein modernes, rasch erkennbares Logo.

Präsentationen

Anschliessend wurden folgende hörgeschdigtengerechte Kommunikationsmittel resp. Medien vorgestellt. Hier sind die Themen aufgeführt:

- Videofilm «Tageschau 1853» durch «Visuelle Kultur Basel»
- Video Sourd Romand durch Monica Celotti, Präsidentin Vidéo Sourds Romand
- Focus-5.tv durch Stanko Pavlica, Produzent
- Teletext-Untertitelung durch Beatrice Caruso, Leiterin Untertitelung SWISS TXT
- Internetseite «deafzone.ch» durch Michael Heuberger, Leiter Deafzone Webclan
- Internetseite «pisourd.ch» durch Cédric Iseli, Mitarbeiter Pisourd.ch
- teleSIP durch Urs Linder (erhältlich ab Sommer 2004), Geschäftsführer, GHE
- Dolmetscher-Ausbildung durch Patty Shores Hermann, Co-Leiterin Dolmetscherausbildung

Wer war zuerst?

Die Moderatoren Beat Kleeb und Stéphane Faustinelli konnten die inzwischen zu «Legenden» gewordenen begrüssen:

- *Urs Linder und Stéphane Faustinelli* als erste *Präsentanten* der Fernsehsendungen «Sehen statt Hören» und «Ecoutez voir» (heute «Signes»)
- *Christof Altherr* war der erste *Untertitler*
- *Kathrin Hartmann* war die *erste Telefonvermittlerin*
- *Jörg Heimann* hat als *erster im Internet Informationen für Gehörlose* aufgebaut. Alle durften ein kleines Geschenk in Empfang nehmen.

Musikalisch umrahmt wurde der Anlass durch eine Rockmusik-Band. Einzigartig war die von Gebärdensprachdolmetscherin Lilly Kahler gebärdete Musik mit Text, dies beantworteten die Anwesenden mit Begeisterungsstürmen.
Dazu zeigte Stanko Pavlica die Geschichte von «Tarzan» in Gebärdensprache mit Sprachbegleitung durch Lilly Kahler.

Nach den vielen Vorführungen war die Zeit schon etwas fortgeschritten und die Anwesenden freuten sich auf das feine Nachtessen, bei dem sich gemütlich plaudern und diskutieren liess.
Alles in allem ein hervorragend organisierter und gelungener, würdiger Anlass.

Elisabeth Hänggi

Vogelspinnen, Reptilien, Schlangen.....

Spezielle Hobbys von Gehörlosen

Brrrrr sagen einige, wenn von Spinnen die Rede ist, und Reptilien flössen meist Angst oder mindestens Respekt ein. Aber trotzdem – es gibt Menschen, die solche Tiere zuhause halten. Wie kommt man zu diesem interessanten Hobby? Fütterung, Eigenarten, Kosten – und sind diese Tiere alle giftig? Darüber gibt uns Adrian Steinmann Auskunft.

Adrian Steinmann mit seiner Martina

Laura mit Kornnatter

Adrian Steinmann (geboren 13.05.1980) ist schwerhörig, verheiratet mit Martina, gehörlos. Sie haben eine bald 4-jährige Tochter, Laura-Melissa. Familie Steinmann-Singer wohnt in Egg/ZH. Ein weiteres Hobby: ein toller Garten, 200m^2, mit schön angelegtem Biotop; sie haben hart gearbeitet, bis alles fertig war.

***vp:** Adrian, euer grosses Hobby sind 5 verschiedene «Haustierarten», Bartagamen, eine Kornnatter, Leopardengeckos, Stachelleguane sowie Vogelspinnen. Wer von euch hat zuerst angefangen mit dieser Art Tierhaltung und welches war das erste Tier resp. Insekt?*

Adrian: Angefangen habe ich mit einer Vogelspinne, (Brachypelma Emilia)! Danach folgten 6 weitere Vogelspinnen.

Und wie seid ihr schlussendlich bei diesen 5 Favoriten gelandet? Und warum gerade diese Tierarten? Sind sie giftig?

Adrian: Wenn man solche Tiere besitzt, muss man auch in einem Reptilienfachgeschäft geeignetes Futter einkaufen! Dort gibt es verschiedene Tierarten zu bestaunen. Deswegen wurden wir «weich» und kauften diese Reptilien! Wir kauften auch einige Reptilien von Privatpersonen. Kein einziges Tier, das wir besitzen ist giftig! Für die Gifttiere braucht man Erfahrung und es besteht immer wieder das Risiko, von solchen Tieren gebissen zu werden. Daher halten wir im Moment keine Gifttiere.

Wie sieht euer Tagesablauf punkto «Fütterung» der ganzen Gesellschaft aus? Habt ihr eine spezielle Agenda, in der steht, wann wer gefüttert werden muss?

Adrian: Einen Fütterungsplan haben wir nicht. In der Natur bekommen diese Reptilien in der Regel nur ab und zu Nahrung, wenn sie etwas finden. Daher möchten wir das auch in der Gefangenschaft tun! Klar ist, dass die **Bartagamen** regelmässig Grünfutter erhalten und ab und zu Grillen, sie sind «Allesfresser», könnte man sagen! Wenn sie aber noch jung sind, brauchen sie wegen ihrem Wachstum mehr Grillen. Den **restlichen Tieren** geben wir alle 1 bis 3 Tage Grillen! Grünfutter mögen sie nicht besonders.
Und den **Vogelspinnen** geben wir pro Woche ein Mal ein Stück Grille. Manchmal geben wir alle 2 Wochen ein Mal eine grosse Grille! Vogelspinnen können lange ohne Nahrung aushalten.
Und unsere **Kornnatter** nimmt ein Mal pro Monat eine ausgewachsene Maus zu sich.

Woher kommen die Heuschrecken usw., die verfüttert werden? Ist die Beschaffung schwierig und teuer?

Adrian: Reptilienfutter findet man in der ganzen Schweiz eigentlich überall. Im Zoofachgeschäft, beim Reptilienhändler oder bei Privatzüchtern. Z.B. für 500g Steppengrillen bezahlen wir ca. 55 Franken. Diese Menge reicht fast 2 Wochen für alle Tiere.

Wie hoch sind die monatlichen Kosten etwa?

Adrian: Ca. 100 – 150 Franken! Im Winter haben wir weniger Ausgaben, da die Tiere Winterruhe halten. Im Winter leuchten die Lampen für kürzere Zeit und das Füttern wird stark heruntergeschraubt. Sie sind meist schläfrig in dieser Zeit und sollten auch wenig gestört werden! Daher müssen wir für die Reptilien über die Wintermonate nicht so viel Geld ausgeben!

Sind diese Tiere unterhaltsam zum Zuschauen? Ich stelle mir vor, dass eine Vogelspinne sich kaum im Terrarium bewegt – ist das nicht langweilig?

Adrian: Die Reptilien sind sehr unterhaltsam. Nur die Vogelspinnen sind, wie du es sagst, langweilig zum Zuschauen. Aber dafür haben sie die prächtigsten Farben, noch schöner als die Reptilien!

Das habe ich mir nicht so vorgestellt! Wie ist es mit den Reptilien, wem würdest du diese empfehlen und warum?
Adrian: Mit den Reptilien taucht man in eine neue Tierwelt ein. Man lernt völlig neue Sachen kennen. Und diese Tiere fressen meistens nur Lebendfutter. Deswegen raten wir, keine Reptilien zu kaufen, wenn man beim Füttern «Mitleid» mit den Heuschrecken bekommt. Die Schlange frisst ja die Maus auch lebendig! Wer Ekel hat vor Grillen, Heuschrecken, Waldschaben, Totenkopfschaben, Maden oder Würmern, dem würde ich raten, keine Reptilien zu kaufen! Unterhaltsam sind Reptilien auf jeden Fall, aber sie sind keine Streicheltiere wie Meerschweinchen oder Hasen usw..

Wie hoch ist der Platzbedarf für eure ganze «Gesellschaft«? Sind die Tiere in der Stube oder in einem Extrazimmer?
Adrian: Wir haben sie in der Wohnung verteilt, die Bartagamen, die Kornnatter, die Stachelschwanzleguane und die Vogelspinnen besitzen ihr Reich in der Stube. Die Leopardengeckos dagegen sind im Büro beheimatet.

Riecht man in deiner Wohnung, dass du verschiedene Tiere hast?
Adrian: Also in der Wohnung schmeckt oder riecht es nicht nach Reptilien. Man muss regelmässig sauber machen. Dann geht es. Das ist das Gleiche wie bei einer Ratte. Wenn man sie nicht putzt, dann stinkt die ganze Wohnung!

Welches der Tiere ist Martinas Liebling und welches ist dein Liebling? Und was macht die Tochter? Guckt sie gerne zu?
Adrian: Meine Lieblingsreptilien sind die Leopardengeckos und die Bartagamen. Martinas Lieblingstier ist die Kornnatter (Schlange). Unsere Tochter hat alle Tiere gern und möchte sie immer bei sich haben. Deswegen haben wir alle Terrarien mit einem Sicherheitsschloss abgeriegelt.

Wenn ihr in die Ferien fahrt, wer guckt, dass alles okay ist?
Adrian: Wir können unsere Tiere in einem Reptiliengeschäft in den Ferien abgeben. Das kostet natürlich etwas oder wir suchen ein Person, die unsere Reptilien für diese Zeit hütet.

Wollt ihr noch weitere Reptilien oder Spinnen?
Adrian: Reptilien wollen wir schon mehr. Was aber als nächstens kommt, davon lassen wir uns lieber überraschen!

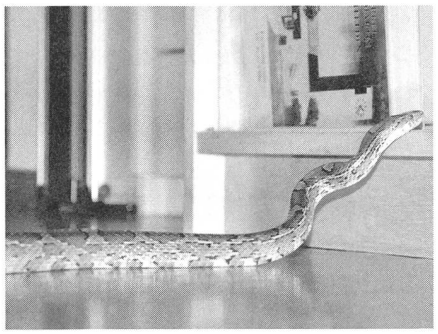
Wolltest Du den vp-Lesenden noch etwas Spezielles sagen?
Adrian: Wer Fragen zu diesen Themen hat oder mehr über unsere Reptilien wissen möchte, kann schnell in unsere Homepage reingucken. Die Adresse lautet www.stonemens.ch! Ihr könnt uns auch ein E-Mail schicken! Das alles findet ihr auf unserer Homepage!

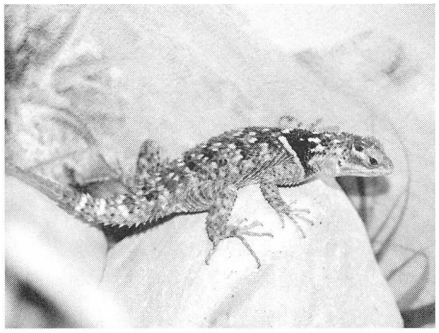
Weiterhin viel Spass mit eurem Hobby! Übrigens: Eure Homepage ist wirklich sehr sehenswert! Wenn andere Gehörlose auch ein spezielles Hobby pflegen, freuen wir uns, wenn Sie der vp-Redaktion schreiben.

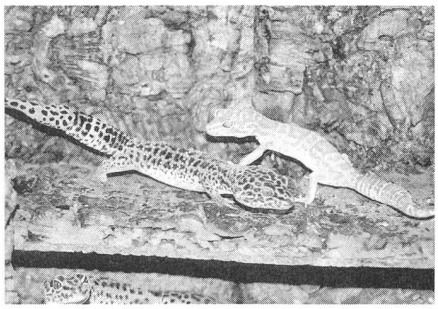
Elisabeth Hänggi

Die Adresse der Homepage lautet:
- www.stonemens.ch

Vogelspinne, Gattung Brachypelma Emilia, 1997 gekauft, da war sie ca. 1 cm gross, heute ist sie ca. 10 cm gross.


Kornnatter auf Entdeckungsreise


Stachelschwanzleguan


Leopardengeckos
1 Weibchen davon ist ein Albino (selten)

Einladung zum 6. Fontana-Fest am 12. Juni 2004 Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte in Passugg

Festwirtschaft und Raku-Keramik-schalen-Brennen

Am zweiten Junisamstag ist es wieder soweit: Die Bildungsstätte öffnet ihre Türen und überall herrscht Feststimmung. Die Kinder schliessen auf dem Spielplatz Freundschaft und die Erwachsenen haben ausgiebig Zeit zum Plaudern, sei es in der Gebärdensprache, in der Lautsprache oder mit einem fröhlichen Augenzwinkern.
Statt dem traditionellen Wettbewerb haben wir uns dieses mal etwas ganz Besonderes ausgedacht: Stefan Jakob vom Atelier Keramik & Animation in Zürich wird mit Ihnen Raku-Schalen brennen. Raku bedeutet auf japanisch: «Freude an der Musse» und gehörte früher zur japanischen Teezeremonie. Was passt besser zu einem gemütlichen Festtag? Wer Lust hat, bemalt eine roh gebrannte Keramikschale mit Rakuglasur. Die Schalen werden in Rakuöfen an Ort und Stelle gebrannt und die Kinder dürfen auch noch beim Feuern mithelfen. Zum Ausklang des Tages können Sie dann ein feines z'Nacht aus der eigenen Schale geniessen. Die Schalen bieten jedem Gast ein einzigartiges Andenken an das Fest.
Machen Sie mit! Motivieren Sie Freunde, Bekannte, Interessierte und Neugierige zu einem Besuch der Bildungsstätte. Verbinden Sie unsere Einladung mit einem Ausflug in die Bündner Bergwelt.
Bei schönem Wetter empfehlen wir Ihnen den neuen Fussweg von Chur nach Araschgen. Das Postauto fährt von Chur Bahnhof um 12.10, 13.55, 16.05 und 17.05 und zurück ab der Haltestelle Araschgerbrücke um 16.31, 17.31, 18.51 und um 20.44. Auf Wunsch können wir Sie gern mit dem Kleinbus von und zur Postautohaltestelle Araschgerbrücke fahren.

Das Festprogramm

- Ab 12.30 Uhr: Festwirtschaft und Raku-Keramikschalen-Brennen
- 14.30/16.30 Uhr: Besichtigungen durch die Pension Alpenblick und die Umgebung
- ab 18.30 Uhr: Nachtessen
- 21 Uhr: Ende des Festbetriebs

Ab 14 Uhr findet zudem ein Verkauf von alten Möbeln und Einrichtungsgegenständen aus der ehemaligen Pension Alpenblick statt. Wir freuen uns auf einen sonnigen Tag mit vielen Besucherinnen und Besuchern.

Weitere Auskünfte:

Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte, 7062 Passugg, Tel. 081 250 50 55, Fax 081 250 50 57, Email: info@bildungsstaette.ch

Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

Einladung zum Ehemaligentag

Liebe ehemalige Schülerinnen, Schüler und Mitarbeitende unserer Schule ganz herzlich laden wir Sie zu unserem Ehemaligentag in Münchenbuchsee ein.

Am Samstag, 19. Juni 2004, von 10.00 bis 16.00 Uhr

freuen wir uns, mit Ihnen zusammen über vergangene Zeiten zu plaudern.

Das Treffen beginnt um 10.00 Uhr mit einer Feierstunde in der Kirche. Nachher werden wir Ihnen gerne unsere Schule zeigen. Alte Filme und Fotos wecken Erinnerungen. Eine Schülergruppe führt Szenen aus Max und Moritz auf. Beim Mittagessen und in der Kaffeestube treffen wir alte Bekannte zum Plaudern. Klassenfotos mit Ehemaligen können gestellt werden.

Das Mittagessen (Riz Casimir, Salat, Dessert und Kaffee) können wir Ihnen für Fr. 15.– offerieren.
Das Organisationskomitee freut sich, viele Ehemaligen begrüssen zu dürfen !

Bitte melden Sie sich bis 31. Mai 2004 per Post (Talon unten) oder im Internet www.sprachheilschulembu.ch an.

P.S.: Bitte weitersagen!

Name + Vorname _____ Mädchennamen _____ Jahrgang _____

Ich nehme allein ☐ mit einer Begleitperson ☐ am Ehemaligentag teil.
Ich komme mit Bus oder Bahn ☐
Ich komme mit dem Auto ☐ (Bitte nur, wenn absolut nötig; wir haben kaum Parkplätze zur Verfügung!)
Ich/wir werden gerne in der Schule das Mittagessen einnehmen ☐

Einsenden an: Sprachheilschule, Ehemaligentag, PF 404, 3053 Münchenbuchsee

Inserat

Am Arbeitsplatz

1. Allgemeines zu Arbeit und Beruf

Im letzten ***visuell plus*** habe ich von den drei Lebensaufgaben und dem damit verbunden Selbstwertgefühl geschrieben.
Heute möchte ich mich der Lebensaufgabe **«Arbeit / Beruf»** zuwenden:
Durch unsere Arbeit können wir uns unsere lebensnotwendigen Bedürfnisse sichern, indem wir unseren Lohn bekommen. Zugleich erhalten wir auch eine Anerkennung unserer Arbeit, die wir leisten. Dadurch entwickeln wir ein Gefühl des Nützlichseins und unser Selbstwert steigt.
Nun gibt es auch sehr viele Menschen, die Schwierigkeiten am Arbeitsplatz haben: So ist es möglich, dass im Betrieb gegenseitiger Respekt, Wertschätzung und Achtung fehlen. Es kann zu Machtspielen kommen, zur Ausgrenzung oder zum Mobbing. Die betroffene Person fühlt sich dann sehr belastet.
Menschen die plötzlich ihre Arbeit verlieren, fallen oft in eine grosse Leere und Unzufriedenheit. Viele können mit Depressionen reagieren. Manche entwickeln ein Suchtverhalten. Sie fühlen sich «draussen», am Rande der Gesellschaft und nicht mehr nützlich und wertvoll. Das Gefühl der Minderwertigkeit ist gross. Gehörlose, die sich durch ihre Behinderung oftmals ausserhalb der (hörenden) Gemeinschaft fühlen, kann es noch stärker treffen. Ihr Selbstwertgefühl sinkt tief.

2. Der Gehörlose und sein Arbeitsplatz

In den meisten Fällen arbeitet ein Gehörloser in einer hörenden Umgebung. Beide Seiten müssen hohe Anpassungsleistungen erbringen: Der hörende Chef oder Lehrmeister weiss häufig sehr wenig über die Hörbehinderung und ist sich nicht bewusst, welche Konsequenzen die Zusammenarbeit hat. Der gehörlose Mitarbeiter oder Lehrling muss sich stark bemühen, in den Betrieb integriert zu werden. Häufig macht der Gehörlose die Erfahrung, dass er sich vermehrt anpassen soll.
Der gemeinsame Umgang muss diskutiert, überdacht und geregelt sein. Weiter sollte das Kommunikationsverhalten zwischen dem hörbehinderten Mitarbeiter und dem hörenden Arbeitsumfeld klar sein. Schliesslich ist es von Vorteil, dass der Gehörlose an seinem Arbeitsplatz gute Beziehungen aufbauen kann.

Seine Schwierigkeiten am Arbeitsplatz

Als nächstes möchte ich zu möglichen Probleme kommen, die speziell Gehörlose an ihrem Arbeitsplatz haben.

- Unbefriedigende Kommunikation
- Daraus entstehende Missverständnisse
- Probleme, sich anzupassen
- Unterschiedliche Erwartungen und Bedürfnisse
- Druck von allen Seiten
- Allgemein zu wenig Informationen

Das folgende Beispiel zeigt Ihnen einige dieser Schwierigkeiten:

Beispiel

Pia begann eine Lehre als Floristin. Es war ihr Traumberuf und sie war sehr glücklich, als sie Ihre Lehrstelle bekam. Doch bald spürte sie, dass ihr viele **Informationen** fehlten, da die **Kommunikation** mit ihrem Chef oft schwierig war (er sprach immer wieder Mundart, in einem anderen Raum etc). Das führte zu vielen **Missverständnissen** und Pia machte deshalb Fehler. Anfangs versuchte sie immer wieder, dem Chef zu sagen, dass sie ihn nicht verstehe, doch mit der Zeit gab sie auf und zog sich innerlich zurück. Sie wurde immer unsicherer und der **Druck** am Arbeitsplatz stieg. Der Chef war bald der Meinung, dass sie überfordert sei und den Anforderungen nicht genüge. Mit der Zeit zeigte Pia gar kein Interesse mehr, ihre Motivation war weg. Sie wurde immer nervöser, vergesslicher und unpünktlicher. Um abschalten zu können, begann Pia zu kiffen und vermehrt Alkohol zu trinken. Das führte wiederum zu ständigen Spannungen mit ihrem Freund und Konflikten mit ihren Eltern.

Psychologische Beratung

An diesem Punkt kam Pia zu mir in die P.B., um einen Ausweg aus der schwierigen Situation zu finden. Bald machte sie den Vorschlag, ob wir nicht zusammen mit ihrem Chef ein Gespräch führen könnten. Er war bereit, in einer so genannten Supervision die Probleme mit Pia zu besprechen. Gemeinsam suchten wir nach Lösungen. Nach einer gewissen Zeit besserte sich die Situation am Arbeitsplatz. Auch im Privatleben fühlte sich Pia wieder zufriedener. Sie hatte weniger Auseinandersetzungen und brauchte vor allem weniger Drogen.

Im nächsten ***visuell plus*** lesen Sie ein Interview mit einem Gehörlosen zu seiner Arbeitssituation.

ipk
Badenerstrasse 21, 8004 Zürich
Telefon 01 242 20 19, Fax 01 242 20 18
info@institut-pk.ch, www.institut-pk.ch

Kursprogramm 2004

neu in Passugg und einzigartig für Hörbehinderte:

Raku-Keramikwoche
mit Stefan Jakob, Leiter des Ateliers Keramik & Animation

Die Raku-Technik ist eine alte japanische Brenntechnik. In den ersten Tagen werden die Objekte aufgebaut oder getöpfert. Mit Glasuren werden Akzente gesetzt und anschliessend wird im Holzofen gebrannt. Nach dem Räuchern im Sägemehl kommt die endgültige Farbenpracht zum Vorschein.
Montag, 4.8.04 bis Samstag, 14.8.04

Tolle Taschen selbstgenäht
mit Manuela Scherrer

Taschen: Transportmittel, Schmuck, Modeartikel ...
Wer möchte das nicht? Eine ganz besondere, zweckmässige, colle Tasche genau auf die eigenen Bedrüfnisse abgestimmt! Jede/r TeilnehmerIn zeichnet für die eigene Wunschtasche ein schnittmuster. Mitdiesem Schnittmuster wird Stoff zugeschnitten und dieser nachher Schritt für schritt zu einer Tasche zusammengenäht. Es stehen verschiedenste Materialien zur Verfügung.
Freitagabend, 10.9.04 bis Sonntag, 12.9.04

Fotokunst geniessen und verstehen
Mit Phil Dänzer, professioneller Fotograf und Filmgestalter («Tanz der Hände»)

Anhand faszinierender Bilder in brillanter Grossprojektion zeigt der Kursleiter, wie Meisterfotografen durch den gekonnten Einsatz von Schärfe und Unschärfe Porträts, Nahaufnahmen und vor allem Bewegungsfotos Ausdruckskraft und Schönheit verleihen.
Wie Schärfe und Unschärfe bei der Aufnahme und bei der digitalen Nachbearbeitung von Fotos gezielt erzeugt werden können, wird erklärt und praktisch demonstriert.
Ein Kurs für alle, die gute Fotos lieben und mehr davon verstehen möchten.
Samstag, 11.9.04 bis Sonntag, 12.9.04

Anmeldung und weitere Auskunft:
Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte
7062 Passugg, Tel. 081 250 50 55, Schreibtel. 081 250 50 56, Fax 081 250 50 57
Kontaktperson: Gisela Riegert, bildung@bildungsstaette.ch

sonos

Brief an die Verbands-Mitglieder und befreundete Organisationen
Zürich, 3. Mai 2004

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren
Werte Mitglieder

Wie aus dem beiliegenden Schreiben ersichtlich wird, ist es zu einer Auflösung des Arbeitsverhältnisses mit unserem Geschäftsführer, Matthys Böhm, gekommen.
In gegenseitiger Absprache ist seine Tätigkeit für unseren Verband per Ende April zu Ende gegangen.
Was sich aus seiner langjährigen Tätigkeit zum Wohle des Verbandes ausgewirkt hat, sei bestens verdankt. Der Vorstand wünscht Matthys Böhm für die Zukunft alles Gute.
Ab sofort sind das Sekretariat und die Vorstandsmitglieder Ihre Ansprechpartner.

Mit freundlichen Grüssen

Im Namen des Vorstandes
Ernst Bastian, Präsident

Brief an die Mitglieder-Organisationen von sonos und befreundete Institutionen

Liebe Kollegen und Freunde

Sie werden erstaunt sein über dieses Schreiben. Es liegt mir daran, Sie selber über meine Kündigung per Ende August dieses Jahres zu informieren. Gesundheitliche Gründe führen dazu. Ich erlitt vor einiger Zeit eine Angina Pectoris, die mir immer wieder einmal zu schaffen macht. Ich habe mich deshalb schweren Herzens entschlossen, mein Arbeitsverhältnis mit sonos zu kündigen. Überzeit und Ferienansprüche führen dazu, dass ich ab sofort in den (Un)Ruhestand treten werde.
Für die vielen guten Kontakte in den letzten 13½ Jahren danke ich von Herzen. Ich habe in jeder Beziehung davon profitiert, auch wenn es immer wieder einmal anforderungsreich zuging oder Meinungsunterschiede bestanden. Ich danke allen von Herzen für die vielen guten Erfahrungen und das Vertrauen, das mir geschenkt worden ist.

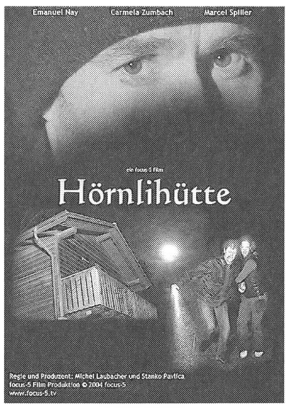
Ihnen wünsche ich in Ihrer weiteren Tätigkeit alles Gute.

Freundliche Grüsse
Matthys Böhm

Stellungnahme

zu «Offene Meinung gefragt!» – Interview mit Toni Koller

In der ***visuell plus*** Nr. 4, Mai 2004 übt Toni Koller ziemlich scharfe Kritik an unserem Filmprojekt «Hörnlihütte». Wir waren überrascht, dass er anscheinend zu wissen glaubt, wie wir gearbeitet haben, ohne sich vorher mit uns einmal über dieses Projekt unterhalten zu haben oder Interesse an einem Gespräch zu zeigen.
Wir akzeptieren seine Meinung, möchten jedoch ein paar Dinge klarstellen.
Toni Koller kritisiert unter anderem die Leistung der Schauspieler. focus-5 hat mit Absicht keine Profischauspieler ausgewählt, weil wir jungen Leuten eine Chance geben wollten, und das wollen wir unbedingt so weitermachen! Denn die jungen Leute sind sehr motiviert, solche Arbeit kennen zu lernen, und wir sind heute sehr stolz, mit ihnen zusammenarbeiten zu dürfen!
Toni Koller war der Meinung, dass wir ohne Drehbuch gearbeitet hätten. Leider hat er versäumt, sich genauer bei uns zu erkundigen, ob diese Aussage auch begründet ist. Wir hätten es sehr begrüsst, wenn Herr Koller zuerst bei uns nachgefragt hätte, bevor er unbegründete Behauptungen aufstellt. Wir hatten ein Drehbuch und haben auch danach gearbeitet. Der bekannte, gehörlose Filmemacher und Star-Schauspieler Con aus Norwegen und der italienische diplomierte Filmproduzent Daniele haben den roten Faden in unserer Story klar gesehen. «Hörnlihütte» ist ein abstrakter Film und er soll zum Mitdenken anregen.
Toni Koller darf nicht vergessen, dass das ganze Filmprojekt ohne finanzielle Unterstützung realisiert wurde und es für alle Beteiligten die erste Filmerfahrung überhaupt war. Es ist ein Amateurfilm, wir haben das Projekt nie als professionelle Arbeit angekündigt!
Alle haben viel gelernt und können dies im nächsten Projekt umsetzen.
Bis jetzt haben wir noch in keiner Film- oder Kinozeitschrift eine solch vernichtende Kritik wie die von Toni Koller gelesen. Eine Filmkritik soll unserer Meinung nach durchaus auch auf Mängel eines Films aufmerksam machen, jedoch in einer Form, die deutlich macht, dass es sich bei der Kritik um die subjektive Meinung eines Einzelnen handelt. In Toni Kollers Kritik wurden jedoch Behauptungen aufgestellt, die an Verleumdung grenzen und jeder Grundlage entbehren.



Wir verstehen deshalb nicht, dass gerade im «Dorf» der Gehörlosen eine derartige Kritik ausgeübt wurde. Aus eigenen Fehlern zu lernen ist etwas vom wichtigsten, aber auf die Fehler anderer aufmerksam machen sollte immer auf faire Art und Weise geschehen. Dass die Gehörlosen in der Schweiz offensichtlich ein sehr anspruchsvolles Publikum sind, freut uns natürlich und wir hoffen, dass auch Herr Koller uns die Chance einräumt, mit der Aufgabe zu wachsen und diesen Ansprüchen immer mehr genügen zu können.

Schöne Sommerzeit!
Michel & Stanko
(Michel Laubacher und Stanko Pavlica)

Kommentar:
*Wie schon in der letzten Ausgabe erwähnt sind offene Meinungen im «Dorf» der Gehörlosen oft sehr heikel. Obwohl **visuell plus** selber Toni Koller veranlasste, Stellung zur Filmpremiere zu nehmen, und obwohl seine offene Meinung eine reine Sachkritik ist, sprechen die Filmproduzenten von einer an Verleumdung grenzenden und «vernichtenden Kritik». Dabei hat Koller die Veranstaltung in Maur überaus positiv gefunden und hat die kühne Moderation von focus-5 gerühmt.*
Eindeutig ist, dass Koller die Fragen aus seiner Sicht beantwortet hat – aus der Sicht seiner jahrelangen Erfahrung im Bereich Film und Technik. 100-prozentig objektiv kann niemand auf der Welt beurteilen.
Behauptet hat er nicht, dass kein Drehbuch gemacht wurde, sondern er sagte, der Film habe den Eindruck erweckt, keinem Drehbuch zu folgen, aber er liess auch die Möglichkeit offen, dass ein solches existiere. Bei seinen Aussagen geht es nur um die Beurteilung der Qualität des Films «Hörnlihütte», er spricht also nicht von den Hintergründen und den Ressourcen (Finanzen, Schauspieler). Zwar mag seine Kritik hart sein – vielleicht brutal, aber sie weist schwarz auf weiss auf die Mängel im Film hin und sollte den jungen Filmemachern als ein Feedback dienen.

Peter Hemmi
visuellplus@sgb-fss.ch

Einladung

zur Generalversammlung des Zürcher Fürsorgevereins für Gehörlose

Montag, 21. Juni 2004, 19.00 Uhr

Hochschule für Heilpädagogik, Aula 3. Stock
Schaffhauserstrasse 239, 8057 Zürich

Nach dem offiziellen Teil begrüssen wir in einem zweiten Teil das Team des Webclans Deafzone. Die Darbietung wird mit einer multimedialen Präsentation starten und endet mit einer offenen Debatte.

Nach der Generalversammlung offerieren wir Ihnen einen Apéro im Vorraum der Aula. Gedolmetscht wird während der ganzen Generalversammlung.

SGSV-Sekretariat

Sekretärin:
Brigitte Deplatz (hö)
Hof 795
9104 Waldstatt

Bürozeiten: **NEU**
Montag - Freitag: 07.30 – 11.30
Dienstag + Donnerstag: 13.30 – 17.30

Tel.+ Scrit: 071/352 80 10
Fax: 071/352 29 59
E-Mail: sgsv.fsss.bd@bluewin.ch

Technischer Leiter:
Christian Matter (gl)
E-Mail: sgsv.fsss.cm@bluewin.ch

Sachbearbeiterin:
Daniela Grätzer (gl)
E-Mail: sgsv.fsss.dg@bluewin.ch

SGSV-Büro
Oerlikonerstrasse 98
8057 Zürich

Scrit: 01/312 13 90
Fax: 01/312 13 58

Url: http://www.sgsv-fsss.ch

Teletext: Tafel 771 Sport
Tafel 774 Kalender

Rückmeldungen der Umfrage «Neue Sportkurse?»

Auf unsere letzte Umfrage unter den Lizenzmitgliedern zu ihrem Interesse an neuen Sportkursen haben wir leider nur wenig Rückmeldungen erhalten. Wir geben euch die Anzahl der Interessenten bekannt:

Sportarten	*Anzahl*
Aquafit	6
Karate	1
Nordic-Walking	7
Walking	2
Tauchen	13
SLRG-Rettungsschwimmen	4
Mountainbike	4
Sportklettern	8
Segeln	9
Curling	10
Triathlon	11

Ob diese neuen Kurse angeboten werden, wird der SGSV zuerst abklären.
Wir danken allen für die Rückmeldungen und die Geduld.

Neuer SGSV-Unihockey-Leiter

Martin Doswald aus Pfäffikon/SZ hat sich bereit erklärt, den vakanten Unihockey-Leiter Posten zu übernehmen. Er wird versuchen, Unihockey wieder «zum Laufen» zu bringen. Ende 2004 wird er dann über das weitere Vorgehen endgültig entscheiden. Wir wünschen Martin einen guten Start und viel Freude an seinem neuen Amt.

Der SGSV-Präsident: Walter Zaugg

KoFo

yh/ Immer mehr Gehörlosensportclubs und –Vereine organisieren mit KoFos Infoabende. Bereits durchgeführt wurde das in St.Gallen und Bern und als nächstes käme Zürich an die Reihe. Ziel ist es, die Interessierten und vor allem auch neue Mitglieder und junge Leute über den eigenen Verein/Club und den SGSV zu orientieren. Einiges weiss man ja schon darüber, aber es gibt immer wieder Änderungen und Neues zu erfahren. Man kann auch Fragen stellen, Tipps geben, über Probleme diskutieren, Nichtverstandenes erfragen, usw.. In Bern wurde z.B. über die Zukunft «Sport» intensiv diskutiert. Nicht nur bei den Gehörlosen, auch bei den Hörenden ist Nachwuchsmangel momentan das grösste Problem. Sei es wegen der Integration Gehörloser in normale Schulen (ihre Wohnorte werde dem SGSV und den Vereinen wegen Datenschutz verschwiegen), sei es, dass es immer weniger Gehörlose gibt, sei es , weil Schwerhörige glauben, dass der Gehörlosensportclub und der SGSV nur für Gehörlose existieren. Es wurde erklärt, dass Schwerhörige in den Vereinen und im Verband herzlichst willkommen sind. Der Haken ist nur, dass die Deaflympics, WMs und Ems die Regel von einer Hörrestlimite haben. Die (leicht) Schwerhörenden können aber auch gut bei Hörenden an int. Wettkämpfen teilnehmen. Über den Vorschlag einer Namensänderung betreffend «Gehörlos» zerbrach man sich fast den Kopf. Man wünscht sich ein Wort auf Deutsch, dass alle Hörbehinderungen beinhalten. Aber welches???
Es war bis jetzt nur schade, dass beide KoFo-Abende keinen grossen Andrang hatten. Der SGSV empfiehlt allen Sportclubs, Informationsabende mit dem SGSV anzubieten. Es soll sich herumsprechen, dass solche Informationen sehr wichtig und interessant sind.

KoFo z.B. in Bern: der SGSV und der GSCB orientieren die Interessierten über ihre bisherige Arbeit, aktuelle Angebote und Zukunftsfragen.

Swiss Olympic ehrt 3 Ski-Alpine

SPC-Präsident Wölfli gibt das Wort für die Ehrungsansprachen an Thomas Richard (rechts)

Insgesamt wurden 13 Athleten vor einigen Gästen und Partnern geehrt. Dieser Anlass im Hotel Bern in Bern schloss für alle mit einem feinen vom Swiss Paralympic Commitee gespendeten Nachtessen ab. Natürlich waren die Gehörlosen wie immer die Letzten, die heimgingen. Das Skiteam genoss seine gute familiäre Kameradschaft. Unter ihnen waren auch ihre Trainer und der Servicemann, die ja auch zu den Erfolgen unserer drei Winterathleten beigetragen hatten.

Bericht und Fotos:
Yvonne Hauser

Die Swiss Olympic lud am 17. April 2004 wieder leistungsstarke Wintersportler der Gehörlosen und Behinderten ein. Darunter waren drei unserer Medaillensieger der EM in Füssen/GER.

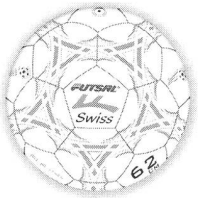
Leider konnten die Snowboardsieger Stanko Pavlica und Denise Ledermann nicht geschickt werden. Grund: es müssen mindestens 10 Teilnehmer von einer Disziplin vorhanden sein. Grosses Pech vor allem für Stanko: er gewann zwar Gold, aber sie waren nur zu neunt - es fehlte nur gerade 1 (!!!) Teilnehmer! Das ist schon etwas brutal. Bei den Damen waren es noch weniger Teilnehmerinnen.
Grosse Konkurrenz hatten die Ski-Alpinen, sie haben daher die Mindestteilnahmeregel erfüllt. Geehrt wurden Roland Schneider mit 2x Gold, Chantal Stäheli mit 1x Silber und 1x Bronze sowie Stéve Favre mit 2x Bronze. Sie alle erhielten einen Erfolgsbeitrag für ihre grossen Leistungen, den sie rückwirkend verwenden als Kostenbeteiligung an den Trainingsauslagen.
Nicht schlecht staunten wir, als beim Apéro auch Priska Roth, unsere Badmintontrainerin, unter uns weilte. Der Grund war, dass sie mit Thomas Richard befreundet ist und er vor kurzem bei Swiss Olympic angestellt wurde. Nach der Begrüssung vom SPC-Präsidenten Herrn Hugo Wölfli sprach Thomas Richard gleich stellvertretend für seinen verhinderten Chef Herrn Babst die Prämierungen aus.

Unsere Schweizer Winterstars: Steve Favre, Chantal Stäheli und Roland Schneider

Grosser Applaus für alle! Links stehen die drei soeben geehrten Gehörlosen

Erstmals als Futsal-Spieler im Ausland: v.l.n.r. stehend: Reto Thurnherr (Leiter), Stephan Ulrich, Pascal Hess, Patrizio Meo, Marcel Martin, Timo Glanzmann, Marcel Spiller (Trainer); kniend: Marco Sagliocco (Torhüter), Ernst Truttmann, Erika und Roger Waller, Alex Vasilescu und Dominik Willenegger (Torhüter).

Erster Kick gegen Futsal-Spezialisten



Schade, dass nicht mehr Länder am 1. Futsal-Freundschaftsspiel teilgenommen haben. Uns blieben als Gegenspieler nur die Spanier. Ausgerechnet *sie* sind Futsal-Spezialisten. Eine gute Erfahrung!

Am Donnerstag, 8. April 04 versammelten wir uns um 19.00 Uhr am Hauptbahnhof Zürich. Remo, der gute Chauffeur, fuhr uns über Nacht nach Blanes (etwa 20 km von Barcelona entfernt). Mit einigen Zwischenhalten trafen wir Freitagmorgen um 9.30 Uhr in Blanes ein. Nach einer Besichtigung unserer Umgebung konnten wir schon sehr bald die Hotelzimmer beziehen. Der Nachmittag stand den Spielern frei zur Verfügung! Einige gingen nach Barcelona und besichtigten das Stadion. Andere blieben in Blanes am Meer. Viele waren müde und gingen schon sehr bald schlafen und die anderen bummelten noch in der Stadt.

Am Samstag begann dann die Vorbereitung auf das Spiel. Unsere Mannschaftssitzung hielten wir am Meer ab. Motiviert holten wir unsere Utensilien im Hotel ab und gingen in die Sporthalle. Um 13.00 Uhr begann dann das Spiel gegen eine Auswahl von Catalunya (das ist eine Region wie Zürich oder Luzern). Man merkte schon bald, dass die Auswahl von Catalunya auf Futsal spezialisiert ist. Am Anfang hatten wir das Spiel gut aufgezogen und die Katalanen spielten auf Abwarten. Nach der 13. Minute schoss dann Pascal Hess das erste Tor für uns und wir führten mit 1:0. Nach diesem Tor standen wir etwas zurück. Statt das 2:0 zu erlangen, kam dann das 1:1. Innert 6 Minuten schossen dann die Katalanen noch 4 Tore. So stand das Resultat zur Halbzeit 1:5. Die zweite Halbzeit verlief etwa gleich. Alex Vasilescu und Stephan Ulrich schossen Tore für uns. Die Spanier revanchierten sich aber noch mit 5 Toren. Blödsinnigerweise bekam Meo auch noch die Rote Karte, weil Roger Waller einen Spieler von Catalunya gerempelt hatte. Am Schluss stand es dann 10:4 für die Auswahl von Catalunya. Danach gab es noch eine Rede vom Präsidenten des Gehörlosensports von Blanes und wir bekamen noch Geschenke.

Die Spieler hatten am Nachmittag wieder frei. Einige gingen sogar ins Meer baden und einige schauten Fussball, bei dem unter anderen auch Gehörlose auf dem Grossfeld spielten. Es war ein Turnier der Hörenden, an dem auch Schweizer Mannschaften mitmachten.

Abends um 23.00 Uhr kehrten wir dann mit dem Bus heim. Mit etwas weniger Zwischenhalten erreichten wir um 13.00 Uhr Zürich.

Technisch gesehen konnten wir gut mithalten. Taktisch muss noch viel gearbeitet werden. Ich bin sicher, wenn die Mannschaft will und daran arbeitet, wird sie noch sehr erfolgreich sein. Man muss bedenken, dass die Spanier Futsal-Spezialisten sind. Sie haben schon andere Spiele gegen Nationalteams gespielt und viel höher gewonnen. Wir sind gar nicht so schlecht, wie man vom Resultat her meinen könnte.

Ich hoffe, die Mannschaft bleibt bis ins Jahr 2006 zusammen, damit sie an der EM in Moskau ein eingespieltes Futsalteam ist. Die Mannschaft muss noch sehr viel lernen. Doch bin überzeugt, dass wenn das Team will, wir noch sehr viel Freude an ihm haben werden. Das Futsalteam spielte zum ersten Mal unter der Besetzung von Trainer Marcel Spiller und Futsal-Leiter Reto Thurnherr

Besonders danken möchte ich Remo Berni, der sich als Chauffeur zur Verfügung stellte. Er hat seine Sache wirklich sehr gut gemacht.

Bericht und Foto:
Reto Thurnherr, Futsalleiter

Nochmals ein Triumph für DT-Winterthur

DT-Winterthur: Nimmt Dank guter Routine den Wanderpreis in Empfang.

AS-Vaudois: Die Waadtländer bedanken sich mit Winken bei ihren Fans.

Sechs Mannschaften kämpften um den Schweizermeistertitel. Deaf Team-Winterthur hielt am Wanderpokal fest und konnte ihn jetzt das zweite Mal hintereinander halten. Und – wird die Unihockey Abteilung bald von einem neuen Leiter besetzt?

Erstmals wurde die Unihockey-SM vom 24. April 2004 in der Westschweiz, genauer in Prangins/VD bei Nyon am Genfersee, ausgetragen. Die Turnhalle ist neu und modern konzipiert. Sechs Mannschaften kämpften um den Wanderpreis. Das Fairplay wurde dabei grossgeschrieben, woran sich auch die meisten Teams erfreulicherweise hielten. Eine einzige Frau, welche im Team GSC-Bern mitwirkte, zeigte viel Mut und mischte im Männersport mit. Es war die 17-jährige Denise Ledermann, die zweifache EM Silbermedaillengewinnerin im Snowboard. Hoffentlich werden beim nächsten Mal mehr Damen mitmachen. Ob alt oder jung, gross oder klein, jedermann kann im Unihockey mitspielen. Josef Piotton (AS Vaudois 1), 57-jährig, hat als ältester Teilnehmer immer noch ein Kämpferherz und spielte gar nicht schlecht.

Zuerst wurden die Vorrundenspiele mit dem Modus «Jeder gegen Jeden» ausgetragen. Die ersten vier Mannschaften kamen dann in die Finalrunde, wo der Sieger ermittelt wurde. Im spannenden Finalspiel DT-Winterthur gegen AS Vaudois 1 waren die Winterthurer klar die bessere Equipe und konnten dank Routine und Erfahrung den Wanderpreis in Empfang nehmen. Das Finalspiel endete mit einem Torstand von 5:2. Das DT-Winterthur hatte in dieser Saison erstmals in einer hörenden Meisterschaft der Region Zürich mitgewirkt, was sich auf die guten Leistungen an dieser SM auswirkte. Den Wanderpreis darf DT-Winterthur allerdings noch nicht behalten, denn drei Titel wurden zwar geholt, jedoch mit einem Unterbruch. Im nächsten Jahr findet die 5. Unihockey-SM am 7.5.2005 in Basel statt. Ein besonderer Dank gebührt der AS Vaudois für die gute Organisation, insbesondere Thomas Deschenaux und Alex Minganti.

Unihockey ist immer noch nicht olympisch anerkannt und man kann im Moment keine EM, WM und Deaflympics für diese Sportart organisieren. Zu wenig Länder zeigen Interesse daran. Wir hoffen, dass in Zukunft vermehrt Ländern motiviert werden.

Am Schluss gab es noch Applaus für Martin Doswald (DT-Winterthur), er möchte das vakante Amt als Leiters des SGSV/FSSS im Unihockey übernehmen. Vorerst wird eine Sitzung am 8.5.04 mit den Spielern abgehalten, an der dann die Entscheidung definitiv fallen wird.

Bericht und Fotos: Y. Hauser / W. Zaugg

GSV Luzern: Handschläge unter den Spielern für den dritten Platz.

Resultate:

Vorrunden Rangliste

1. DT Wintethur	8 Pkte
2. AS Vaudois 1	7 Pkte
3. GSV-Luzern	5 Pkte
4. GS-Olten	5 Pkte
5. GSC-Bern	4 Pkte
6. AS Vaudois 2	1 Pkte

Halbfinals:

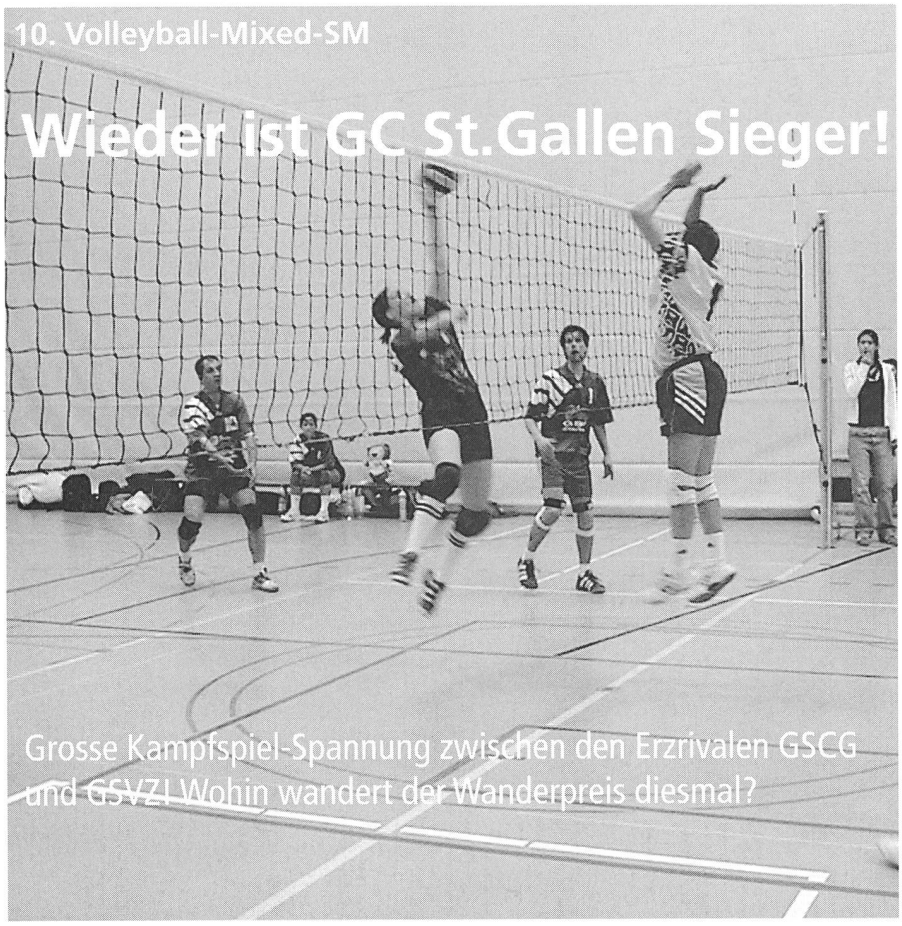
DT-Winterthur – GS-Olten	3:1
AS-Vaudois 1 – GSV-Luzern	5:1

Finals:

5./6. Platz:	
GSC-Bern – AS-Vaudois 2	7:3
3./4. Platz:	
GSV-Luzern – GS-Olten (Penalty 2:1)	2:2
1./2. Platz:	
DT-Winterthur – AS-Vaudois 1	5:2

Sieger:

DT Winterthur	(2001, 2003 und 2004)
GS St.Gallen	(2002)

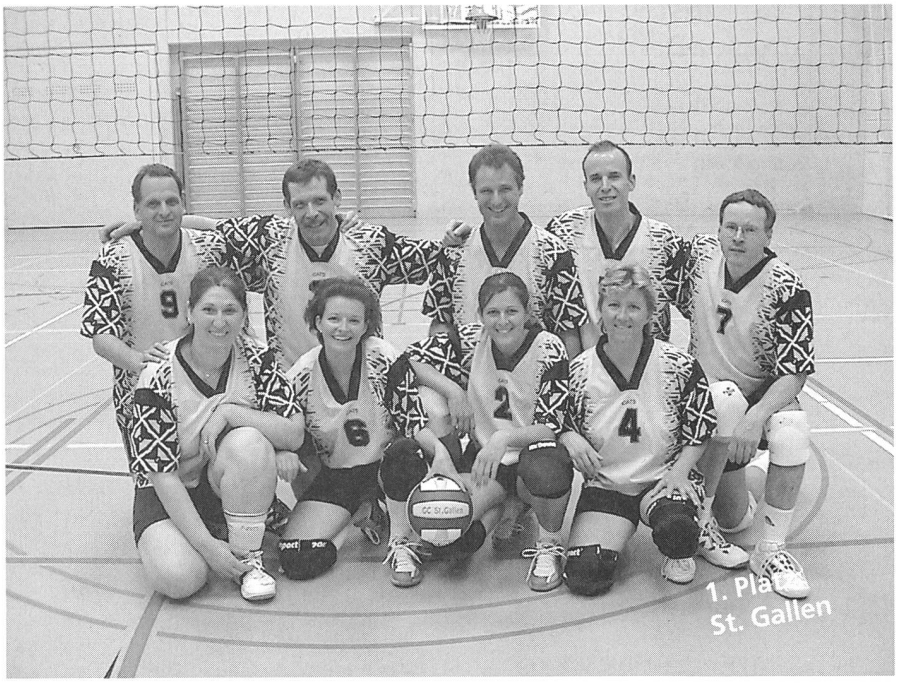


Am Samstag, 8.Mai 04 im frühen Morgengrauen hängten die SpielerInnen des GSV Zürich in der Turnhalle in Nürensdorf das Netz auf und spannten es an. Ab 9.00 Uhr trafen die 3 Mannschaften, GCSG, SSV und IGSVL, mit je ca. 7-9 SpielerInnen ein. Alle gaben ihre Lizenz dem Interim SGSV Leiter Abt. Volleyball-Mixed ab.

Die Zürcher waren etwas nervös, da sie sich vor den starken St.Gallern ein bisschen fürchteten. Es nahmen dieselben Mannschaften wie im Vorjahr in Lausanne teil. Nach 4 Spielen erhielten die beiden Mannschaften GSVZ und GCSG gleich viele Punkte und standen als Favoriten im 5. Spiel gegeneinander an. Die beiden Erzrivalen boten ein sehr spannendes Kampfspiel. Die meisten Zürcher Zuschauer riefen lautstark «Hopp GSVZ! Hopp GSVZ!». Sie hofften natürlich aus folgendem Grund auf eine Rückeroberung des Wanderpreises: der Wanderpreis wanderte (im wahrsten Sinn des Wortes!) seit dem Jahr 2000 bis zum Jahr 2003 immer hin und her zwischen diesen beiden Mannschaften: 2000 für GSVZ, 2001 für GCSG, 2002 für GSVZ und 2003 für GCSG. Nach einem Spitzenkampf siegten dennoch nochmals die St.GallerInnen in 2 Sätzen (25:12 / 25:23). Auch das letzte Spiel der anderen beiden Mannschaften IGSVL und SSV war nicht schlecht. Beide zeigten auch gute Kampfspiel-Spannung, denn es ging um die Eroberung des 3. Platzes. Nach 3 Sätzen gewann SSV mit 15:25, 25:19 und 15:10. Die Schlussrangliste zeigt dieselbe Reihenfolge wie im Vorjahr.

Ich möchte den Organisatoren und den VerpflegerInnen vom GSVZ herzlich danken, dass wir diesen Anlass in Nürensdorf/ZH austragen durften. Die Organisation für die nächste 11. Volleyball-Mixed-SM 2005 ist noch offen. Wer Interesse hat, dies zu organisieren und/oder Interesse hat als Leiter die Abt. Mixed- und Beach-Volleyball zu übernehmen, melde sich bitte beim SGSV-Büro in Zürich-Oerlikon.

Bericht und Fotos:
Martin Risch



Die Siegermannschaft GSCG v.l.n.r.: Tino Staub, Harald Stäheli, Bruno Scardanzan, Erich Stark, Helmut Schenk v.l.n.r.u.: Jigounov Canan, Regula Marfurt, Andrea Bünzli, Anita Scardanzan

Resultate:

IGSV Luzern – GSV Zürich	15:25/13:25
SS Valais – GC St.Gallen	05:25/08:25
GSV Zürich – SS Valais	25:12/25:20
GC St.Gallen – IGSV Luzern	25:15/25:06
GC St.Gallen – GSV Zürich	25:12/25:23
IGSV Luzern – SS Valais	25:15/19:25 /10:15

Schlussrangliste:

	Sätze:	Pkt.
1. GC St.Gallen	150 : 69	6
2. GSV Zürich	135 : 110	4
3. SS Valais	100 : 154	2
4. IGSV Luzern	103 : 155	1

GSVZ als Zweitbeste mit v.l.n.r.: Daniela Grätzer, Rolf Lanicca, Christian Matter, Christof Ruf, Hatice Bäurle. v.l.n.r.u.: Esther Stocker, Regula Perrollaz

SSV als Drittbeste mit v.l.n.r.: Laetitia Rossini, Valerie Roduit, Marlyse Faustinelli, Christof Sidler. v.l.n.r.u.: David Raboud, Stephanie Aymon, Yves Bula

Info an Touristen für 20. Summer-Deaflympics

Der SGSV ist leider nicht in der Lage, für die Touristen und Schlachtenbummler eine Reise nach Melbourne zu organisieren. Wir bitten um Verständnis. Dieses offizielle Reisebüro (englisch) kann für die Touristen Reservationen anbieten:

Event Travel Office
Level 2, 4 Princes Street
Port Melbourne, VICTORIA 3207
Australien
Tel: +61 3 9676 2122,
Fax: +61 3 9645 6985
E-Mail: events@gtaus.com.au

Weitere Infos können im Internet www.deaflympics.com (englische Version) abgefragt werden.

Kurznotiz

12. WM-Kampfsport in Moskau

Jonas Jenzer ist Judo-Weltmeister!
Er gewann als jüngster Teilnehmer Gold in der Disziplin Judo (Kategorie 66kg). Er setzte sich gegen 2 Japaner und 1 Russen durch. Im Finale gewann er schlussendlich gegen einen harten Gegner aus der Ukraine! BRAVO!

Nicole Lussi holte Silber! *Leider waren nur 2 Damen ihrer Disziplin Judo (Kategorie 57kg) im Kampf. Trotzdem herzliche Gratulation!*

*Mehr darüber in der nächsten **visuell plus** Nr. 7/8.*

Ausbildung mit Plusport

Basismodul zum ersten Mal mit Gehörlosen

Neun Gehörlose kamen mit viel neuem Wissen über Bewegung, Behinderung, Biologie, Bewegungslehre und sehr vieles mehr von einer 3-tägigen Ausbildung heim. Dieses Wissen können sie nun an die eigenen Vereine weitergeben.

Theorie z.B. über «Menschen mit Hörbehinderung oder Gehörlosigkeit»

Die gehörlosen Teilnehmer

Vom 30. April bis zum 2. Mai 04 fand im Sportzentrum in Filzbach/GL das zweite Basismodul der «Behindertensport-LeiterIn 1 – Ausbildung» von PLUSPORT statt. Mit dabei waren zum ersten Mal auch 9 gehörlose TeilnehmerInnen und ich als Begleiter: Loredane Gsponer, IGSV Luzern; Irene Landolt, IGSV Luzern; Reto Schellenberg, DT Winterthur; Martin Doswald, DT Winterthur; Traugott Läubli, GSV Zürich; Daniela Grätzer, SGSV; Ernst Truttmann, IGSV Luzern; Marcel Spiller, SGSV-Futsal und Ursula Brunner, GSV Zürich.

Was gab es alles zu lernen?

Der Kursablauf verlief sehr positiv, wir erhielten viel Einblick und Theorie über Bewegungslehren, Bewegungsbiographie, Methodik, Didaktik, Trainingslehre, usw., z.B.:

- Koordination (Reaktion, Differenzierung, Gleichgewicht, Rhythmisierung, Orientierung)
- Wahrnehmung (vestibulär, taktil, visuell, akustisch, kinästhetisch)
- Beobachten / Beurteilen / Beraten
- Ausführen / Verarbeiten / Wahrnehmen
- Faktoren (Emotion, Kondition, Koordination, Technik-Taktik, Konstitution, Umwelt)
- Biologische Grundlagen (Nervensystem, Stoffwechselsystem, Bewegungsapparat)

Es gab aber auch viel sportliche Bewegung z.B.

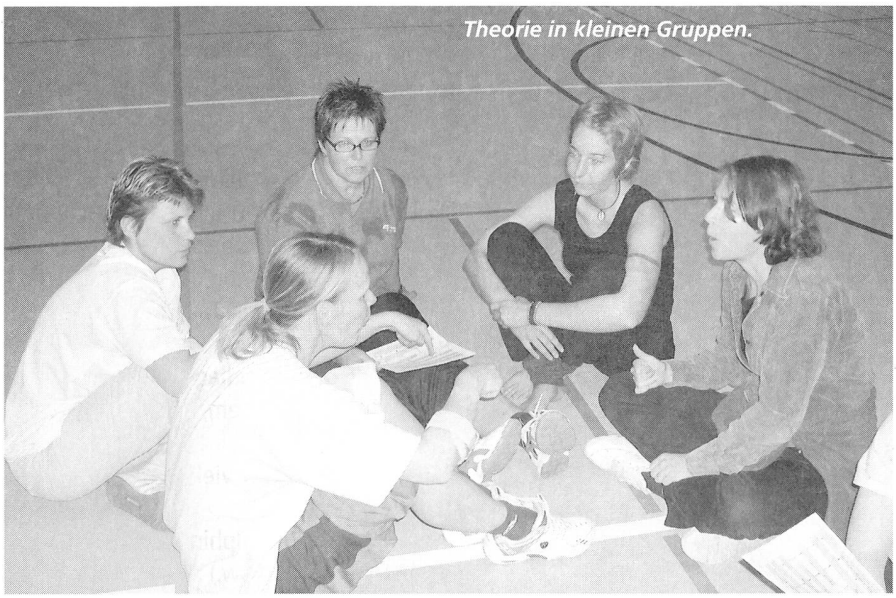
- Schwimmen (Delphin-Einführung, Ausdauer, Aquafit usw.)
- Turnhalle (Spielideen, Trainingsformen, Trainingsaufbau, Lektionen-Gestaltung usw.)

Dazu wurden wir mit sehr interessanten Behinderungsbildern konfrontiert, «Cerebrale Bewegungsstörungen», «Paraplegie oder Tetraplegie», «Spina Bifida», «Multiples Sklerose», «Amputationen/ Missbildungen», «Sehbehinderungen», «Geistige Behinderungen», «Wahrnehmungsstörungen», «Epilepsie» usw.

Es wurde auch Themen wie «Grenzen und Übergriffe», «Gesundheits- und Breitensport», «Spezialolympic und Leistungssport thematisiert.

Die Gehörlosen kamen mal für 2 Stunden unter sich zusammen, um über das Behinderungsbild «Hörbehinderung» zu disku-

Wer stösst wen mit den Handtellern?


Theorie in kleinen Gruppen.

tieren. Es verlief spannend, ihnen geht es inhaltlich um Bewegungs-/Sportmöglichkeiten, Trainingslehre, Bewegungslehre, Methodik/Didaktik und Ursachen/Formen für Gehörlose. Die DolmetscherInnen und 2 hörende KursleiterInnen waren anwesend. Ich werde diese Stoffe noch fertig ausarbeiten und an Stefan Häusermann übergeben. Er wird es im Lehrmittel «Bewegung, Spiel und Sport» für SportleiterInnen einbauen.

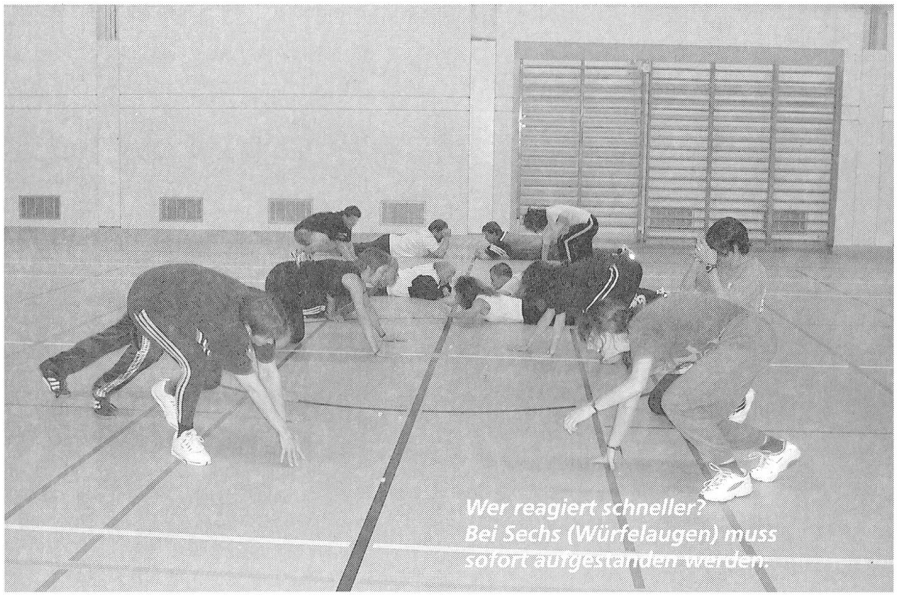
Viel gelernt dank reger und aktiver Teilnahme

Der Kurs verlief erfolgreich und war durch die rege aktive Teilnahme aller sehr interessant. Die Teilung der Gruppe in Menschen mit und ohne Behinderung, die bei Kursbeginn noch deutlich war, hob sich zu Gunsten einer spontanen Durchmischung sehr bald auf. Es waren 9 Gehörlose und 15 Hörende. Das Lehrteam, das während der ganzen Dauer des Kurses durch zwei Gebärdensprach-DolmetscherInnen übersetzt wurde, musste sich der veränderten Situation anpassen, so durften Vorzeigen und Erklären z.B. nicht miteinander vermischt werden, da die Dolmetscher sowohl Erklärungen als auch Bewegungen übersetzen mussten. Sicher kamen viele Informationen in komprimierter Form bei unseren KursteilnehmerInnen an, teilweise waren es auch zu viele Informationen, aber sicher haben alle viele Eindrücke und Unterlagen nach Hause mitgenommen. Sie können auch immer wieder nachfragen oder an regelmässigen Sportabenden in ihren Sportvereinen das Gelernte ausprobieren und umsetzen. Jeder Versuch lohnt sich immer!

Diese 9 gehörlosen TeilnehmerInnen werden später noch an den obligatorischen dreitägigen oder mehrtägigen Sportmodulen teilnehmen, damit sie den Sportleiterkurs-Ausweis erhalten. Er entspricht dem J&S-Ausweis 2.

24 zufriedene KursteilnehmerInnen und das Lehrteam verliessen am Sonntag Filzbach wieder. Der SGSV freut sich auf die weitere Zusammenarbeit mit dem Plusport.s

Christian Matter


Wer reagiert schneller? Bei Sechs (Würfelaugen) muss sofort aufgestanden werden.

Wasserlaufen – wie fühlt sich das an?

SGSV - SPORTKALENDER 2004

Anfragen und Anmeldungen bei:
Daniela Grätzer, SGSV Büro, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Fax: 01/312 13 58, E-Mail: sgsv.fsss.dg@bluewin.ch

Änderungen sofort immer auch an die Sportredaktorin Yvonne Hauser melden!!!

Datum	Organisation	Veranstaltung	Ort
Juli			
03.07.	SGSV	26. SM Tennis Einzel	Martingy/VS
03.07.	SGSV	Bowlingtraining	Rubigen/BE
03.07.	Ski Team	Beachvolleyballturnier Mixed	Cham/ZG
03.07.	SGSV	OL-Wettkampf	Bettmeralp/VS
03.07.	SGSV/ Schloss Turbenthal	1. Fussballturnier	Turbenthal/ZH
03./04.07.	SGSV	Badmintontrainingslager (Nati)	Liestal/BL
04.07.	SGSV	OL-Wettkampf	Thyon/VS
07.-11.07.	SGSV	Surfkurs/Konditionscamp	Sils/G
10./11.07.	SGSV	2. Int. Beachvolleyballturnier	Keiheuvel/BEL
10.-17.07.	EDSO	10. Tennis-EM	Pau/FRA
11.07.	SGSV	Schwimmtraining	Zürich
12.-16.07.	SGSV	Jugend-Sommercamp	Stabio/TI
August			
07./08.08.	SGSV	Badmintontrainingslager (Nati)	Liestal/BL
14./15.08.	SGSV/GSCA	3. Beachvolleyball- SM	Aarau
15.08.	SGSV	OL-Wettkampf	Grafenried/BE
20.08.	SGSV	Leitersitzung	Zürich
21.08.	SGSV	Fussballtraining	Winterthur
21./22.08.	SGSV	Badmintontrainingslager (Nati)	Liestal/BL
22.08.	SGSV	Damenfussballtraining	Luzern
22.-28.08.	EDSO	5. Orientierungslauf-EM	Cèsis/LAT
28.08.	SGSV	Bowlingtraining	Rümikon/ Winterthur
28.08.	SGSV	Beachvolleyballtraining	Winterthur
28.08.	SGSV	Tennistraining	Lausanne
28./29.08.	SGSV	OL-Wettkampf	Gurnigel/BE
29.08.	SGSV	Leichtathletiktraining	Fribourg
29.08.	SGSV	Schwimmtraining	ZH – Oerlikon

Änderungen vorbehalten! Siehe auch TXT 771, ohne Gewähr!

Kirchliche Anzeigen

Katholische Gehörlosengemeinden

Region Zürich

Auskünfte: Gehörlosenseelsorge Zürich. Telescrit: 01 360 51 53, Tel.: 01 360 51 51, Fax: 01 360 51 52
E-Mail: gehoerlose@zh.kath.ch, Homepage: www.kath.ch/zh/gehoerlose

• Sonntag, 6. Juni, 10.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst im Gehörlosendorf in Turbenthal.

• Sonntag, 12. Juni, 16.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst anlässlich des Jubiläumsfests des Aargauischen Vereins für Gehörlosenhilfe in der ref. Kirche, Oelrainstr. 21, Baden. Jubiläumsfeier ab 14 Uhr im ref. Gemeindezentrum in Baden.

Region Aargau

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge im Kanton Aargau, Schönaustr. 21, Kanti Foyer, 5400 Baden. Telescrit: 056 222 30 86 / Fax: 056 222 30 57
E-Mail: kath.gl-seelsorge.aa@bluewin.ch, Homepage: www.ag.kath.ch/gehoerlose/

• Sonntag, 12. Juni, 16.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst anlässlich des Jubiläumsfests des Aargauischen Vereins für Gehörlosenhilfe in der ref. Kirche, Oelrainstr. 21, Baden. Jubiläumsfeier ab 14.00 Uhr im ref. Gemeindezentrum in Baden.

• Sonntag, 27. Juni
Jahresausflug Ökumenische Gehörlosengemeinden im Aargau... «auf dem Wege in der Westschweiz» mit dem Aargauischen Verein für Gehörlosenhilfe. Anmeldung erforderlich.

SWISS TXT

Auskünfte und Änderungen Siehe jeweils im Gemeindeblatt und Teletext 772

Region St. Gallen

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge St. Gallen, Auf dem Damm 8, 9000 St. Gallen, Tel. 071 222 33 12, Fax 071 220 36 15

• Sonntag, 23. Mai, 9.30 Uhr
Gottesdienst in der Schutzengel-Kapelle am Dom in St. Gallen.

Region Basel

Auskünfte: Kath. Hörbehinderten-Seelsorge (KHS), Rudolf Kuhn, Häslirainweg 31, 4147 Aesch, Tel. 061 751 35 00, Fax 061 751 35 02, Email khs.rk@bluewin.ch

• Samstag, 12. Juni, 18.00 Uhr
Gottesdienst im Pfarreizentrum in Duggingen. Mit Pfr. Kuhn und Mitarbeiterinnen. Noch einige Plätze für die Ferienreise (Bad Hofgastein) vom 29. August bis 5. September 2004 haben wir frei. Unterlagen bei folgender Fax Nr. an: 061 751 35 02 anfordern.

Gehörlosenseelsorge Kanton Solothurn

Auskünfte: • Schwester Martina Lorenz, Rigistr. 7, 6010 Kriens, Telescrit: 041 319 40 34, Fax: 041 319 40 31 (katholisch).

• Heinrich Beglinger, Socinstr. 13, 4051 Basel, Telescrit: 061 261 05 19, Telefax: 061 261 05 48 (reformiert)

• Sonntag, 6. Juni, 10.00 Uhr
Gottesdienst mit Schwester Martina Lorenz im Gemeindehaus der Pauluskirche, Calvinstube, in Olten.

• Sonntag, 20. Juni, 11.00 Uhr
Gottesdienst mit H. Beglinger in der Kapelle Allerheiligen in Grenchen. Treffen um 10.30 Uhr beim Bahnhof Grenchen-Süd. Weitere Auskunft und Anmeldung bei Urs Buri, Fax 032 652 38 73.

Evangelische Gehörlosengemeinden

Region Basel – Baselland

Auskünfte: Evang. Gehörlosenseelsorge, Socinstrasse 13, 4051 Basel, Telescrit: 061 261 05 19, Fax: 061 261 05 48

• Sonntag, 13. Juni, 14.30 Uhr
Gottesdienst mit H. Beglinger im Kirchgemeindehaus Martinshof, Rosengasse 1, Liestal

• Sonntag, 27. Juni, 10.00 Uhr
Gottesdienst mit H. Beglinger im Spittlerhaus, Socinstrasse 13, Basel.

Region Aargau

Auskünfte: Ref. Gehörlosenseelsorge Aargau, Pfrn. A. Behr, Spalenvorstadt 18, 4051 Basel, Tel./Fax 061 262 28 02, anna.behr@graviton.ch

• Sonntag, 12. Juni, 16.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst anlässlich des Jubiläumsfests des Aargauischen Vereins für Gehörlosenhilfe in der ref. Kirche, Oelrainstr. 21, Baden. Jubiläumsfeier ab 14 Uhr im ref. Gemeindezentrum in Baden.

• Sonntag, 27. Juni, Jahresausflug
Ökumenische Gehörlosengemeinden im Aargau... «auf dem Wege in der Westschweiz» mit dem Aargauischen Verein für Gehörlosenhilfe. Anmeldung erforderlich.

Region Bern

Auskünfte: Ref. Kirchen Bern-Jura, Telefon: 031 385 17 17, Fax: 031 385 17 20, E-Mail isabelle.strauss@refbejuso.ch

• Sonntag, 13. Juni, 14.00 Uhr
Gottesdienst im Kirchgemeindehaus in Burgdorf. Mit Diakon A. Fankhauser.

• Sonntag, 20. Juni, 15.00 Uhr
Gottesdienst in der Kapelle der Heimstätte Bärau in Bärau. Mit Pfrn. F. Bracher.

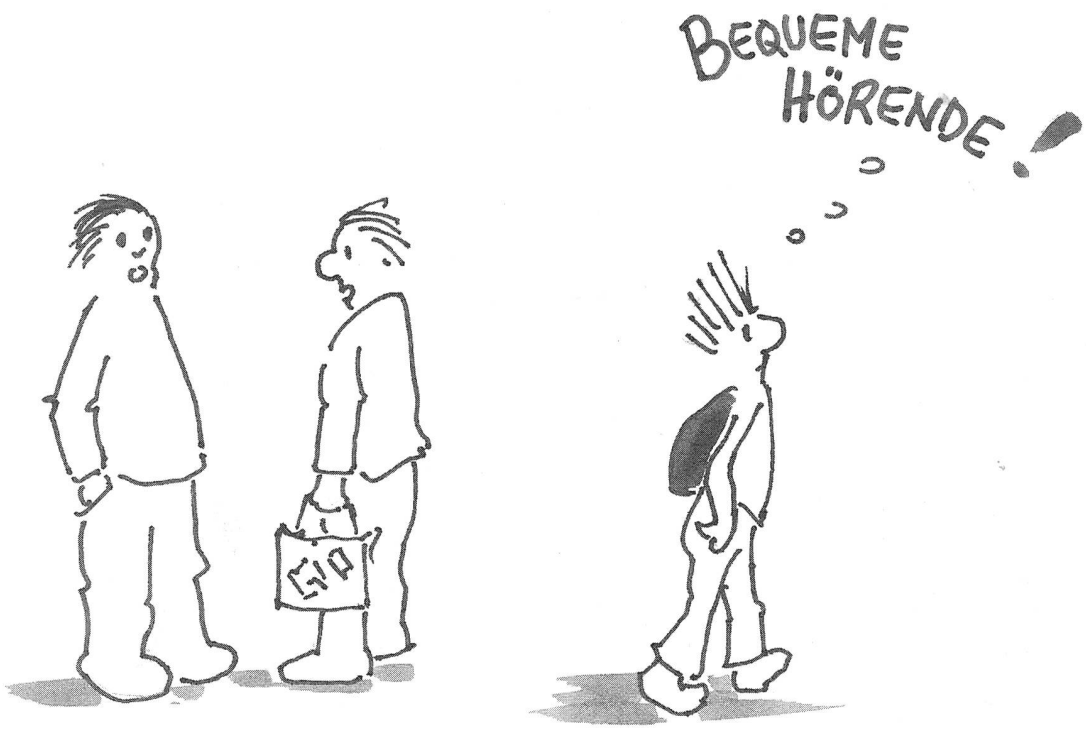
• Sonntag, 27. Juni, 14.00 Uhr
Gottesdienst im Kirchgemeindehaus in Thun. Mit Pfrn. F. Bracher.

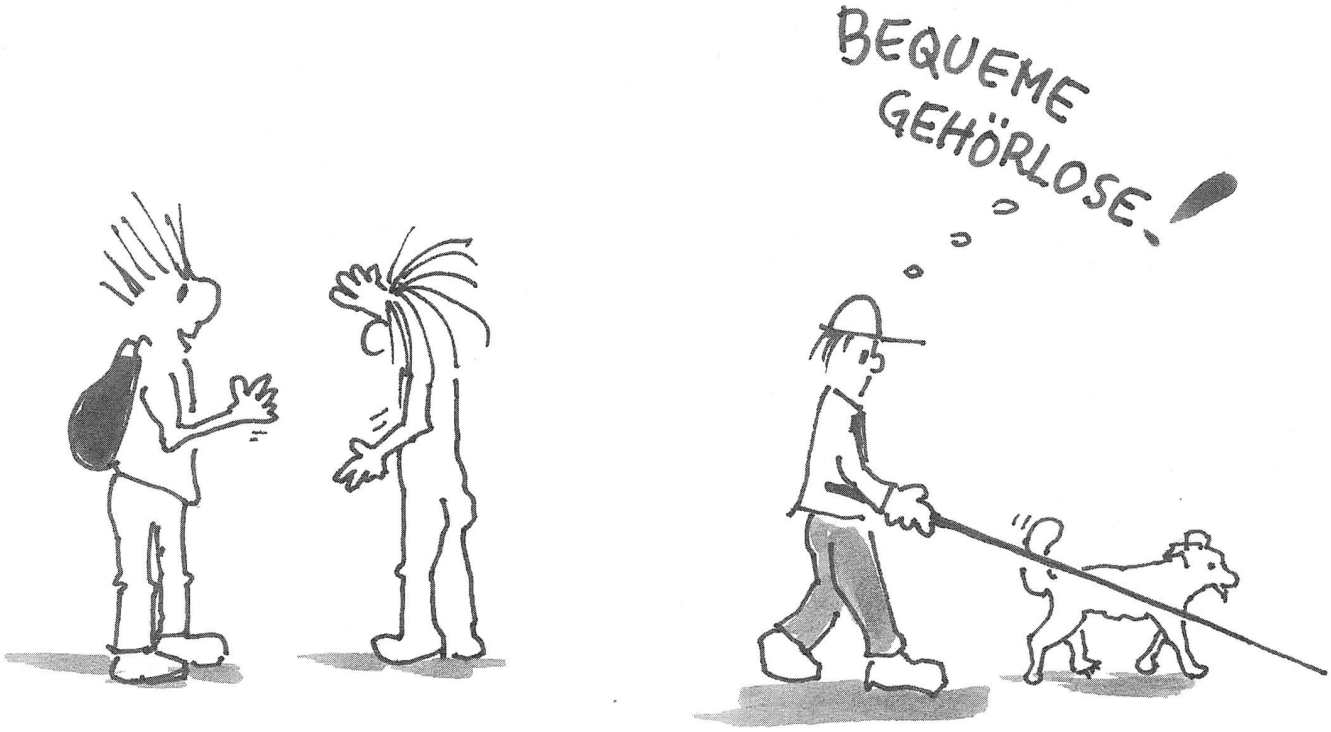
Region Zürich

Auskünfte: Kant. Pfarramt für Gehörlose Zürich, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich. Ref. Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich, Telescrit 01 322 90 82, Fax 01 311 90 89

• Sonntag, 6. Juni, 10.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst im Gehörlosendorf in Turbenthal

VISUELL plus 5-2004





Zeichnung: Peter Hemmi

Appell an die Gehörlosen auf Seite 7